



Mariborer Zeitung

Tientsin zur Diskussion gestellt

Sieben Punkte der japanischen Forderungen / Die heutige englisch-japanische Konferenz dauerte zwei Stunden

Tokio, 24. Juli. (Avala) Die Agence Havas meldet: Wie die Nachrichtenagentur Domei mitteilt, wurden in der heute stattgefundenen englisch-japanischen Konferenz bezüglich Tientsins die nachstehenden japanischen Forderungen zur Diskussion gebracht:

1. Auslieferung der vier chinesischen Mörder.
2. Ausweisung unerwünschter Elemente, mit denen die Konzession überschwert ist, und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Konzession.
3. Ausfindigmachung antijapanischer Elemente innerhalb der britischen Konzession.
4. Absetzung jener chinesischer Offiziere, die Gegner Japans sind.
5. Auslieferung des in den chinesischen Banken innerhalb der britischen Konzession deponierten Geldes.
6. Zusammenarbeit Englands mit Japan hinsichtlich der Zirkulation der Noten der Chinesischen Federal Reserve Bank.
7. Zuerkennung des Entschädigungsrechtes für Japaner infolge des Sturzes des chinesischen Dollars.

Tokio, 24. Juli. (Avala) Heute um 9.20 (lokaler Zeit) begannen die englisch-japanischen konkreten Verhandlungen über die Tientsin-Fragen. Japanscherseits waren anwesend: Botschafter Kato, Konsul Tanaka aus Tientsin, General Muto und Oberst Kawamura. Engländerseits nahmen an den Beratungen teil: Botschafter Craigie, General Pigot, der britische Konsul aus Tientsin, Major Herbert Mc Kray und drei Beamte der britischen Botschaft. Vor Beginn der Verhandlungen besuchte Botschafter Craigie den japanischen Außenminister Arita, um sich mit ihm über die Einzelheiten des Verhandlungsverlaufes zu verständigen.

Tokio, 24. Juli. (Avala) Wie das japanische Außenministerium mitteilt, dauerte die englisch-japanische Tientsin-Konferenz, die heute nach 9 Uhr ihren Anfang nahm, zwei Stunden. Botschafter Kato umriß in einem längeren Exposé die Haltung Japans, worauf Botschafter Craigie im Namen Großbritanniens den Standpunkt seiner Regierung in großen Umrissen entwarf. Die Verhandlungen werden heute nachmittags fortgesetzt werden.

Tokio, 24. Juli. (Avala) Der »Asahi Shinbun« betont im Zusammenhange mit dem von Arita und Craigie unterzeichneten Vorvertrag, daß England nun die praktischen Folgerungen der unterzeichneten gemeinsamen Denkschrift zu ziehen habe. Die heute begonnenen Verhandlungen über die Einzelheiten der Tientsin-Regelung böten England eine Gelegenheit, den guten Willen Japan gegenüber zu zeigen. Die Haltung der britischen Regierung werde im Verlaufe dieser Verhandlungen auch der chinesischen Zentralregierung zur Kenntnis gebracht werden.

Wenn Japan die Zentralregierung als Gegnerin Tschiangkaischeks anerkenne, so müsse dies auch von England verlangt werden.

London, 24. Juli. RF. Premierminister Sir Neville Chamberlain wird im Laufe der für heute nachmittags anberaumten Sitzung des Unterhauses wichtige Erklärungen über das Ergebnis der Tokioter Präliminarkonferenz abgeben. Diese Erklärungen werden in allen politischen und diplomatischen Kreisen mit großer Spannung erwartet.

Tokio, 24. Juli. RF. In japanischen politischen Kreisen wird das Ergebnis der Tokioter Konferenz als Rückzug Englands in China ausgedeutet, das nunmehr Japan als Interessengebiet überantwortet werde. Das Einlenken Englands in die von Japan

geforderte Politik hat in hiesigen Kreisen allgemeine Befriedigung ausgelöst.

London, 24. Juli. RF. Die Besorgnis Chinas über die neueste Schwenkung der britischen Politik kommt auch in den Kreisen zum Ausdruck, die der hiesigen chinesischen Botschaft nahe stehen. Wie in diesen Kreisen verlautet, wird der chinesische Botschafter morgen im Foreign Office erscheinen und Lord Halifax die schweren Bedenken seiner Regierung über Englands neueste Haltung gegenüber den Fernostproblemen mitteilen.

Peiping, 24. Juli. RF. Die antienglische Kampagne in China beginnt sich auch wirtschaftlich immer mehr und mehr auswirken. In Peiping und in anderen Städten hat bereits ein scharfer allgemeiner Boykott englischer Waren eingesetzt.

Der Erzbischofspalast in Toledo eingäschert

Toledo, 24. Juli. Der erzbischöfliche Palast in Toledo ist infolge einer Explosion, die in der im Erdgeschoß des Palastes befindlichen Apotheke entstanden war, vollkommen eingäschert worden. Menschenleben werden nicht beklagt. Der Materialschaden ist sehr groß. Es handelt sich um einen der schönsten historischen Paläste Spaniens. Die Löscharbeiten waren infolge des Wassermangels überaus schwierig. Besonders beklagt

wird die Vernichtung des herrlichen Kapitelsaales, der zu den schönsten kunsthistorischen Interieurs in Spanien zählt. Die wertvolle Bibliothek mit Dokumenten aus der Zeit der Entstehung des Christentums in Spanien konnte gerettet werden. Erzbischof Goma, der die Löscharbeiten persönlich überwachte, verließ den Palast erst dann, als jegliche Hoffnung auf Rettung schwand.

Zwei neue Heilige

Vatikan - Stadt, 24. Juli. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: In Anwesenheit des Papstes wurde heute ein Dekret verlesen, auf Grund dessen die Seliggesprochenen Emma Galgani und Maria Peletierli, die Gründerinnen des Ordens vom Guten Hirten, heiliggesprochen werden.

Mussolini in Riccione

Rom, 24. Juli. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: Heute vormittags traf der Duce im Flugzeug auf dem Flugplatz Rimini ein und setzte die Fahrt nach Riccione fort.

Exkönig Zogu in Oslo.

Oslo, 24. Juli. (Avala.) Exkönig Zogu und Exkönigin Geraldine von Albanien sind aus Stockholm in der norwegischen Hauptstadt eingetroffen.

3750 Kilogramm Silber beschlagnahmt

Tientsin, 24. Juli. (Havas.) Die Nachrichtenagentur Domei meldet: Die Polizei hat auf dem englischen Dampfer »Siano« auf dem Peiho-Fluß eine Unter-

suchung eingeleitet, die 3750 Kilogramm Silber zutage förderte. Das Silber wurde von den Japanern beschlagnahmt. Ein Chinese von der Bemannung des Dampfers wurde verhaftet, worauf der Dampfer weiterfahren durfte.

Ein siebzehnjähriger Riese

Madrid, 24. Juli. In dem kleinen Dorfe Allariz (Provinz Galicien) wurde dieser Tage ein siebzehnjähriger Bursche entdeckt, der trotz seines jugendlichen Alters bereits eine Körpergröße von 2.20 m und ein Körpergewicht von 130 kg aufweist. Der jugendliche Riese soll sich entschlossen haben, die Boxerlaufbahn einzuschlagen.

Zürich, den 24. Juli. Devisen: Beograd 10.—, Paris 11.73¼, London 20.74¼, Newyork 443, Brüssel 75.30, Mailand 23.30, Amsterdam 237.10, Berlin 177.80, Stockholm 106.90, Oslo 104.25, Kopenhagen 92.62½, Prag 15.15, Sofia 5.40, Warschau 83.50, Budapest 87.—, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Istanbul 3.60, Helsinki 9.15, Buenos Aires 102 fünf Ach-

Die ungekrönten Wüstenkönige

Intelligence Service im Vorderen Orient
Kairo (ATP).

Der Vordere Orient wird immer mehr zum Brennpunkt von Ereignissen, die das Schicksal des Britischen Weltreiches in entscheidender Weise bestimmen werden. Es nimmt daher nicht Wunder, daß der englische Geheimdienst seine besten Kräfte in diesen Teil des Imperiums konzentriert.

Ein Irrtum soll von vornherein ausgeschlossen werden: obwohl einwandfreie Ergebnisse dafür vorliegen, daß auf dem Friedhof von Moreton in Dorset der Leichnam des Thomas Edward Shaw begraben liegt, tauchen fast mit jedem Mondwechsel in Vorderasien neue Gerüchte auf, die von einer Wiederkehr des »Colonel Lawrence« wissen wollen, der bekanntlich zuletzt unter dem Namen Shaw lebte. Obwohl alle diese Nachrichten und Gerüchte den Beamten des britischen Intelligence Service zugeleitet werden, vermag man nie etwas von dem Ausgang der Recherchen, die jeweils eingeleitet werden. Nur als vor einiger Zeit ein französischer Journalist in einer Höhle von Zentralarabien mit einem jüngeren Menschen zusammenstieß, der sich von den Arabern Lawrence nennen läßt, winkten die Beamten des Intelligence Service ab: Der da ist nur ein Betrüger. Aber man sollte nicht zuviel über die Männer in den puren des Obersten Lawrence sprechen.

Glubb hält Beduinenheere auf

In London wurde auf der Generalversammlung der Königlichen Zentralasiatischen Gesellschaft einem gewissen Major B. G. I. U. B. eine Goldmedaille verliehen. Wer weiß in der Welt schon etwas von Major Glubb? Seine Adresse kann man nur über das britische Militärarchiv erfahren. Jene Goldmedaille wird nun aber ein paar Wochen irgendwo in der arabischen Wüste dem 39 Jahre alten Major Glubb, der dort unter dem Namen Abu el Hanak lebt, überreicht werden müssen. Er lebt unter den Beduinen als Beduine. Die Araber haben es sich angewöhnt, zu Glubb zu kommen mit allen ihren Sorgen und haben es sich vor allem angewöhnt, auf seinen Rat zu hören.

Man behauptet, daß einzig und allein Glubb es war, der in Transjordanien 10.000 Beduinen zurückhielt, als diese bei den derzeitigen Palästina-Unruhen über den Jordan vorstoßen wollten.

Der Mann mit dem Zauberteppich

Der zweite der weißen Herrscher der Wüste ist St. John Philby. Er gehörte ursprünglich zum indischen Zivildienst, wurde aber bei Kriegsausbruch von der indischen Regierung nach Arabien geschickt. Bei dieser Gelegenheit kam Philby auch in Berührung mit Ibn Saud, der damals noch ein kleiner Häuptling im Herzen der Wüste war.

Heute lebt Philby in einem alten, grossen arabischen Haus in Mekka und bekleidet den wichtigsten Posten in dem schnell aufwachsenden Reich. John Philby ist Mo-

ammedaner geworden. Das ebnete ihm den Weg nach Mekka. Man behauptet von John Philby sogar, daß er die Araber besser kenne als selbst Lawrence.

Während über die beiden erstgenannten »weißen Herrscher« der Wüste ab und zu irgendeine Nachricht nach Europa gelangt sein kann, dürfte man hingegen abseits von Arabien kaum jemals etwas von Peake Pasha gehört haben.

Er ist heute der Führer der arabischen Legion. Man kennt ihn im gesamten Wüstenbereich von Palästina und Transjordanien. Aber Peake Pasha ist selten zu fin-

den, nie zu interviewen und doch stets da, wo er am nötigsten gebraucht wird. Die Araber sagen ihm nach, daß er ein Zauberteppich sei, der alles hören könne, was irgendwo in Arabien gesprochen würde, ja, daß er den Zauberteppich besäße.

Die Größen zweiten Ranges.

Vor 20 Jahren war Bertram Thomas ein unbekannter Offizier in Mesopotamien. Heute gilt er als der beste Wüstenkennner Arabiens. Man sagt ihm nach, daß er der erste weiße Mann war, der das »leere Gebiet« von Arabien, jene schier endlosen, vollkommen menschenleeren

Wüstenstrecken fast allein durchquerte. Als Philby in jene Gebiete aufbrach, glaubte er ohne Vorgänger zu sein. Doch ein Karawanenführer verriet ihm, daß ein schweigsamer Mann, dessen Name er nicht wisse, der aber weißhäutig gewesen sei wie Philby, den Weg schon gewagt habe. Es war Bertram Thomas. Er ist zu besonderer Verwendung auch heute noch stets in Mesopotamien greifbar.

Als vor einiger Zeit im Irak der Belagerungszustand, der wegen der Zwischenfälle am Euphrat verhängt worden war, aufgehoben wurde, hörte man gelegent-

England überläßt China seinem Schicksal

Alle Forderungen Japans angenommen / Totale Revision der englischen Fernostpolitik

London, 24. Juli. Die englisch-japanischen Präliminarverhandlungen zur Regelung aller fernöstlichen Streitfragen haben ein überraschendes Ergebnis erzielt: England hat alle von Japan zu Beginn gestellten Forderungen angenommen. Diese Forderungen des japanischen Außenministers Arita lauteten:

1. Die englische Regierung anerkennt den gegenwärtigen Zustand in jenen Teilen Chinas, in denen militärische Operationen großen Stils stattfinden.
2. England anerkennt das Recht der Japaner, in China alle diejenigen Maßnahmen zu treffen, die für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den eroberten Provinzen erforderlich sind.
3. England entsagt allen Aktionen, die für Japan schädlich, für China jedoch vorteilhaft sein könnten.
4. England wird nichts beschließen und unternehmen, was die Durchführung der japanischen militärischen Pläne in China zu behindern vermöchte.
5. Die englische Regierung anerkennt die Berechtigung der japanischen Politik und Japans Betätigung in ganz China.

Auf Grund dieses Präliminarabkommens entsagt England jeder weiteren Hilfeleistung an China. Diese Hilfeleistung setzte sich bislang aus finanziellen Zusatzen und Waffenlieferungen zusammen. Ohne Englands Hilfe wird Tschiangkai-schek sich nur schwer des japanischen Druckes erwehren können. Der Grund für die Annahme der japanischen Forderungen liegt vor allem in der Tat-

sache, daß England außerstande ist, sich im Fernen Osten in einen bewaffneten Konflikt mit Japan einzulassen, und zwar umso weniger, als eine rasche Hilfe der USA nicht zu erwarten ist. Einige Beobachter der englischen Politik wollen wiederum wissen, daß Englands Kapitulation vor Japan den einzigen Zweck habe, Japan vor einem Militärbündnis mit Deutschland und Italien zurückzuhalten. Ein dritter Grund hierfür soll darin liegen, daß England einen Druck auf Moskau ausüben will, das durch fortwährend neue Erpressungen den Abschluß eines englisch-französischen-sowjetrussischen Bündnisses verhindert. Eines ist jetzt sicher: durch die Annahme sämtlicher Forderungen Japans von seiten Englands ist der japanisch-chinesische Krieg in eine neue Phase getreten.

Der Text des vorgestern in Tokio zwischen Außenminister Arita und Botschafter Sir Robert Craigie abgeschlossenen Präliminarabkommens wird in Tokio und London gleichzeitig veröffentlicht werden. Dem Text der Einigung mit Japan wird Premierminister Chamberlain im Unterhaus verlesen und bei dieser Gelegenheit die Gründe anführen, die England zu der totalen Revision seiner bisherigen Fernostpolitik genötigt haben.

Berlin, 24. Juli. (Avala) DNB berichtet: In hiesigen politischen Kreisen herrscht immer mehr die Auffassung vor, daß die kommenden drei Wochen für das Schicksal Chinas von außerordentlicher Bedeutung sein würden. Das Ergebnis der Tokioter Verhandlungen beweise, daß

England alle japanischen Forderungen angenommen habe und daß es England nunmehr darauf liege, mit Japan zu einer Einigung auf Kosten Chinas zu kommen. Der neue englische Standpunkt sei geeignet, im Fernen Osten schlimme moralische Folgen zu zeitigen, da England und die Vereinigten Staaten sich in der Propaganda als Freunde Tschiangkai-scheks ausgaben. England sei daran, in China alle Sympathien zu verlieren.

Rom, 24. Juli. (Avala) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt, daß die englischen Konzessionen an Japan in der westlichen kommunistischen Presse eine scharfe Reaktion ausgelöst hätten. Diese Mißtrauen Sowjetrusslands bezüglich der faktischen militärischen Fähigkeit Englands sei vollkommen begründet gewesen. Es sei vollends klar, daß England nicht in der Lage ist, jenseits Singapurs irgendwelchen Widerstand zu leisten. London habe nachgeben müssen und werde weiter nachgeben, was unbedingt zu einem progressiven Verfall seines Prestiges und der britischen Macht im Fernen Osten führen müsse. Um den Eindruck zu verwischen, den die Nachgiebigkeit Japan gegenüber in Moskau hinterließ, beschloß England einen Kreuzer und mehrere Tauchboote nach Wladiwostok zu entsenden, aber auch diese Maßnahme — schließt die Agenzia Stefani — sei wertlos, da die künftigen Ereignisse zeigen werden, daß England außerstande ist, Japan auf seinem Marsche zu behindern.

Englischer Befriedigungsplan für Europa?

SENSATIONSMACHE UM EINE ANGEBLICHE ANLEIHE VON EINER MILLIARDE PFUND STERLING AN DEUTSCHLAND.

London, 24. Juli. Die Sonntagsblätter brachten am Samstag u. Sonntag sensationelle Berichte über angebliche neue Pläne zur Aussöhnung zwischen England und Deutschland. Nach diesen Blättermeldungen sollen englische politische und wirtschaftliche Kreise dem deutschen Wirtschaftsexperten Dr. Wohltat, der seit geraumer Zeit in London weil, einen Plan unterbreitet haben, der als Wirtschaftsbasis für einen neuen europäischen Aufbau dienen sollte. Nach diesem Plan müßte Deutschland sich von militärischen Mitteln zur Erreichung politischer Ziele lösen, an die Abrüstung schreiten und diese Abrüstung sogar unter Kontrolle Englands angeblich bereit, Deutschland eine langfristige Anleihe von einer Milliarde Pfund (250 Milliarden Dinar) zu gewähren und über Rohstoffprobleme und

Kolonien zu verhandeln. Dr. Wohltat sei dahin informiert worden, daß dies zwar noch nicht der Plan der britischen Regierung sei, daß er es aber werden könne, wenn Deutschland dies wünsche.

In englischen Regierungskreisen wird hierzu erklärt, daß die Verhandlungen mit Dr. Wohltat die Möglichkeiten für eine friedliche Ausräumung der Konfliktstoffe gezeigt hätten. Auch baldige diplomatische Verhandlungen zwischen London und Berlin werden nicht für ausgeschlossen erklärt.

General Franco besucht Anfang August Italien.

Vatikan, 24. Juli. (Avala) Reuter berichtet: Papst Pius XII., der sich ge-

stern nach Castel Gandolfo begab, wird in den ersten Tagen des kommenden Monats zurückkehren, da er General Franco anlässlich seines Italien-Besuches im Vatikan empfangen wird.

Riese wird drei Meter groß

Der türkische Bauernsohn Mohamed Euzkan mißt jetzt 2,30 m. Seine Füße haben eine Länge von einem halben Meter, die Hände sind 36 cm breit und 27 cm lang. Wenn der Riese seine Arme ausbreitet, so beträgt seine Spannweite 2,40 m. Mohamed ist eine Sensation für Istanbul. Überall, wo er erscheint, die Leute stehen und gaffen ihn, erstaunt an. Aber lange können sie ihn nicht betrachten, denn Mohamed geht mit der Geschwindigkeit eines gemütlichen Radfahrers. Mit einem einzigen Schritt legt er 2 m zurück und für eine Strecke von 10 Kilometern braucht er nur eine einzige Stunde.

Die Ärzte haben ihm vorausgesagt, daß er in einem Jahr drei Meter groß sein wird. Der Riese ist durch diese Prophe-

Das belgische Nationalfest in Brüssel



Die königliche Familie trifft ein, um dem Vorbeimarsch am Tages des Nationalfestes beizuwohnen.

zeihung durchaus nicht glücklich, denn erstens werden seine Kräfte bei diesem schnellen Wachstum immer geringer und zweitens sehnt er sich danach, sich bald zu verheiraten. Weit und breit hat er aber bisher noch kein Mädchen entdeckt, das der Größe nach einigmaßen zu ihm passen würde. »Wenn ich erst 3 m groß bin«, so erklärte er, »dann kann ich meine Heiratspläne überhaupt begraben.« Mit Angst und Sorge läßt er sich alle Woche wieder einmal messen, wobei er jedesmal feststellt, daß er abermals größer geworden ist.

Neue Zusammenkunft im Kremlin

Moskau, 24. Juli. Gestern vormittags fand eine neue Zusammenkunft der Botschaftern Seeds und Naggiar sowie mit Sir William Strang statt. Ueber die erfolgte Aussprache wurde keine amtliche Mitteilung ausgegeben, sodaß Einzelheiten völlig unbekannt sind. Die beiden Botschafter Seeds und Naggiar haben gleich darauf Berichte für ihre Regierungen in London und Paris verfaßt. Die Berichte sind sofort nach den beiden Hauptstädten abgegangen.

Rauschgiftmugglerin verlobt sich in Detektiv

Konstantinopel, im Juli. In der Uferwelt Konstantinopels herrscht gegenwärtig große Erregung. Der Fall der berühmten Rauschgiftmugglerin »Teufelsblume« hat in diesen Kreisen sowohl Sensation wie bestürzung ausgelöst. Die »Teufelsblume« ist das Opfer ihrer Gefühle geworden: sie hat sich in den Polizeidetektiv verliebt, der mit ihrer Ausforschung betraut worden war.

Schon seit längerer Zeit konnte die Polizei von Konstantinopel beobachten, daß ein lebhafter Handel und Schmuggel mit Opium, Morphinum und anderen Rauschgiften im Schwunge war. Aber alle Bemühungen, diese Rauschgiftorganisationen auf die Spur zu kommen, blieben vergeblich. Man wußte nur so viel, daß eine geheimnisvolle Frau, die in den Unterweltkreisen Konstantinopels unter dem Namen »Die Teufelsblume« bekannt war, mit im Bunde war. Einer der gewichtigsten Polizeidetektive erhielt den Auftrag, sich mit der Sache zu befassen. Dieser Polizeidetektiv besuchte alle Lokale, in denen mit Rauschgift gehandelt wurde. In einem dieser Lokale machte er die Bekanntschaft einer wunderschönen Frau, die bald entspann sich ein Flirt zwischen den beiden. Bald flößte ihm ihr ganzes Verhalten den Verdacht ein, daß er es mit der berühmten »Teufelsblume« zu tun habe.

Vergebens war die »Teufelsblume« von ihren Komplizen gewarnt. War ihre Liebe zu dem Mann so stark oder hatte sie sich die Macht zugetraut, durch die Wirkung ihrer Persönlichkeit den Detektiv von seiner Pflicht abbringen zu können? Jedenfalls hie sie sich nicht auf die Warnungen, und ehe sie sich's versah, war sie ins Netz gegangen. Eines abends öffnete sich die Tür des Lokals, der Detektiv erschien in Polizeiuniform, einen Revolver in der Hand, und ihm folgten noch mehrere Polizisten. Da half kein noch so feuriger Blick aus einem schönen Frauenaugen: Rauhe Polizeihände faßten die »Teufelsblume« an, sie war verhaftet. Das Lokal wurde durchsucht und dann gesperrt. Am gleichen Abend noch gelang es, nahezu die ganze Bande auszuheben.

Millionente enttäuscht bitter

250 Millionen Reis schmolzen zu einem Nichts zusammen.

Der Glückstaumel einer französischen Familie über eine Millionen-Erbchaft aus Brasilien verwandelte sich in wenigen Stunden in eine bittere Enttäuschung.

Die reichen Onkel von Amerika, die bei ihrem Tode den Verwandten eine Millionen-Erbchaft vermachen, sind scheinbar ausgestorben. Die unbegrenzten Möglichkeiten sind heute von sehr engen Grenzen umspannt. Es wirkte deshalb wie eine Art Donnerschlag auf eine französische Fami-

lich den Namen des Mr. C. J. Edmonds fallen. Offiziell ist er der Berater des jungen Königs von Irak. Vor dem Krieg war er im englischen Konsulatsdienst. Heute ist er einer der besten Kenner der vorderasiatischen Frage und spricht 11 Sprachen, darunter persisch, arabisch und kurdisch.

Er füllt auch jene Lücke aus, die der Rücktritt des Majors C. S. Jarvis hinterließ. Jarvis Bey war ein großer Abenteurer der Wüste. Man sagte von ihm, daß er der Wüste nach Schluß mit dem Spazierstock in der Hand habe durchstreifen können. Man habe ihn überall im Guten gekannt und auch entsprechend verehrt.

Die Welt hat auch nie etwas erfahren von jenem Colonel G. E. Leachman, der vor einigen Jahren in Arabien von einem Geheimagenten einer fremden Macht erschossen wurde. Er ist der einzige, der einem solchen Mordmord in den letzten Jahren zum Opfer fiel.

Me, als sie in diesen Tagen die Nachricht von einer Millionen-Erbschaft erhielt. Nicht weniger als 250 Millionen Reis wurden ihr angekündigt. Mit überströmender Dankbarkeit erinnerte man sich des alten Erbonkels, der in diesem Fall eine Erbante war.

Als junges Mädchen hatte Marie Robin ihr Heimatdorf in der Nähe von Saint-Nazaire verlassen. Sie hatte große Pläne im Kopf. Sie wollte als Tänzerin, Sängerin oder Filmschauspielerin ihr Glück machen. In den ersten Jahren traf ab und zu ein Brief ein, in dem sie mitteilte, daß es in Amerika doch nicht so leicht voranginge. Sie hatte sich das ganz anders vorgestellt und die Sensationsromane über Amerika hatten doch wohl stark übertrieben. In den letzten fünfzehn Jahren hörte ihre Familie überhaupt nichts mehr von ihr. Sie galt als verschollen.

Nun kam die Nachricht von ihrem Tode und gleichzeitig die Ankündigung von 250 Millionen Reis. Marie mußte also doch etwas Tüchtiges geworden sein, wie hätte sie sonst Multi-Millionärin sein können. Bei ihren Verwandten herrschte ein wahrer Freudentaumel. Sie ließen die Tante von Amerika hochleben und erklärten, daß sie ja »in ihrer Kindheit schon immer ein tüchtiges Mädel gewesen war.«

Im Triumphzug begaben sich die Verwandten zur nächsten Bank. Dort erwartete sie eine niederschmetternde Enttäuschung. Wohl hatte es mit den 250 Millionen Reis seine Richtigkeit. Aber nach der letzten Kursnotierung galten 100.000 brasilianische Reis nur 220 Franken, d. ist zusammen eine halbe Million Din. Die Erben, die sich schon als glückliche Millionäre gewöhnt hatten, waren auf einmal tieftraurig. Das wäre immer noch ein schöner Betrag gewesen, wenn nicht aus allen Ecken und Enden von Saint-Nazaire zahlreiche Verwandte herbeigeströmt wären, die an der Erbschaft ebenfalls teil haben wollten. Bis jetzt läßt sich noch nicht absehen, bis zu welcher Höhe die Zahl der Erben anwachsen wird.

Hinzu kommt noch, daß die Erbschaftsteuer, die Gerichtskosten und andere Gebühren einen großen Teil der Summe beanspruchen werden. Einer der Verwandten will bereits ausgerechnet haben, daß er sich von seiner Erbschaft gerade noch ein Lotterielos kaufen kann. — Die reichen Onkel und Tanten scheinen eben wirklich ausgestorben zu sein.

Brandstifter suchen neue Berufe

Chemie — der gefährlichste Feind für USA-Gangster

Das Brandstifter-Unwesen, das vor einigen Jahren in USA noch in voller Blüte stand, soll jetzt nach amerikanischen Statistiken wesentlich eingedämmt worden sein.

Vor einigen Jahren noch wurden in den Vereinigten Staaten Brandstiftungen sehr häufig. Die Polizei bricht diese, daß ein Viertel sämtlicher Großbrände nicht auf das Konto des Zufalls oder der Nachlässigkeit sondern auf das verbrecherische Absicht entfiel. Es gab eine regelrechte Brandstifterindustrie. Man sprach von einer Spezialabteilung für »Feuerkunst« unter den Gangstern. Für 1 bis 2000 Dollar zündeten sie jedes Haus, jede Fabrik und jeden Lagerstuppen an. In den seltensten Fällen wurden die raffinierten Gangster gefaßt und der Staat hatte jährlich einen Schaden von vielen Millionen Dollar. Häufig kamen auch Feuerwehrmänner bei den Löscharbeiten ums Leben.

Die Spezialabteilung für Feuerkunst ist mehr und mehr zurückgedrängt worden. Die schlechten Erfahrungen, die die Gangster in den letzten Jahren auf diesem Gebiet gemacht haben, nötigte sie, sich nach anderen Arbeitsgebieten umzusehen. Als ihren schlimmsten Gegner betrachten sie die Chemie, mit deren Hilfe es den Polizeispezialisten in sehr vielen Fällen möglich war, die Brandursache zu klären und die Verbrecher zu verhaften.

Jedes Material entwickelt bei seiner Verbrennung verschiedene Wärmegrade. So ist die Hitze, die durch brennendes Benzin ausgelöst wird, doppelt so groß als diejenige, die sich bei der Verbrennung von Zucker entwickelt. Das Thermit, eine Mischung von Aluminiumpulver und Ham-

Tag der Luftfahrt in Bukarest



Am 20. Juli 1939 wurde in Bukarest der Tag der Luftfahrt festlich begangen. König Carol von Rumänien schreitet beim Eintreffen auf dem Festplatz die Front der Männer der zivilen Luftfahrt ab.

Beograd teilweise ohne Wasser

KATASTROPHALE AUSWIRKUNGEN DER DURRE. — GROSSE ANZAHL DER HITZSCHLÄGE UND UNGLÜCKSFÄLLE.

Beograd, 24. Juli. Die jugoslawische Hauptstadt leidet unter einem Wassermangel, wie er schon seit vielen Jahren nicht mehr verzeichnet wurde. Seit Samstag sind ganze Stadtteile ohne Wasser. Die Stadtverwaltung ließ in aller Eile provisorische Installationen legen, die dem katastrophalen Wassermangel abhelfen sollen. Bürgermeister Vlada Ilic überwacht persönlich die Hilfsmaßnahmen, die aber noch mindestens einen Monat dauern werden. Die Stadtzone, die dem Reservoir näher ist, scheint noch einigermaßen mit Wasser versorgt zu sein, dafür ist die entlegene Stadtzone vollkommen ohne Wasser. In den Krankenhäusern und Sanatorien behilft man sich jetzt so, daß das

Wasser wie vor 50 Jahren in Fässern herbeigeschafft wird.

Die erdrückende Hitze will kein Ende nehmen. Trotz der gestrigen Bewölkung zeigte das Thermometer 38 Grad Celsius im Schatten. Die Zahl der Hitzschläge mehrte sich immer mehr. Auch die Gegenden südlich von Beograd leiden unter den furchtbaren Auswirkungen der Hitze. In Arandjelovac wurden drei Personen durch Hitzschlag getötet. In Vrnjacka Banja wurde der Chauffeur eines Autobusses auf der Fahrt vom Bad zum Bahnhof von Unwohlsein befallen und fuhr ohnmächtig in einen Graben. Der Autobus wurde hierbei zertrümmert. Drei Fahrgäste erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Der Krieg in Mandschurien

DIE OPERATIONEN NEHMEN AN UMFANG IMMER MEHR ZU — SCHWERES ARTILLERIEFEUER IM GANGE

Tokio, 24. Juli. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: In der Gegend von Nomonhan sind schwere und immer intensivere Kämpfe zwisch. sowjetrussisch-mongolischen und mandchurisch-japanischen Truppen im Gange. Nach Meldungen aus Hsinking haben die sowjetrussisch-mongolischen Luftstreitkräfte Samstag nachmittags mehrere Raids über mandchurisches Gebiet durchgeführt und durch drei Stunden hindurch die japanisch-mandchurischen Stellungen bombardiert. Sowjetrussisch-mongolische Truppen zum Angriff über. Der Hauptangriff fand jedoch gestern frühmorgens auf dem Halkar-Fluß statt. Der Angriff wurde durch

Tanks und Artilleriefeuer unterstützt. Der Hauptangriff erfolgte in der Richtung auf die Stellungen bei Puager und auf die Höhen von Nors. Die japanisch-mandchurische Artillerie erwiderte heftig das Feuer und sind die Kämpfe noch immer im Gange. Sehr aktiv griffen beiderseits die Luftstreitkräfte in den Kampf ein.

Paris, 24. Juli. Nach hiesigen Informationen verfügen die Japaner an der mandchurischen Front über 15 Divisionen. Die mandchurische Armee setzt sich aus rund 100.000 Mann zusammen und wird von japanischen Offizieren befehligt. Auf japanischer Seite steht auch das weißrussische Korps in einer Stärke von rund 15.000 Mann.

Nagelränder — weiß emailliert.

Lange schon bemüht sich die kosmetische Industrie um ein Präparat zur Erzielung von dauerhaften weißen Fingernagelrändern. Das Rotfärben der Nageloberflächen als Unterstreichung des durchschimmernden Fleisches muß naturgemäß dort haltmachen, wo der Nagel auf seiner Rückseite nicht mehr unmittelbar mit dem Finger verbunden ist, wo er also den runden Fingernagelrand bildet, der trotz

sorgfältigster Säuberung immer ein trübes Grau aufweist. Bisher hat man sich zur Abhilfe gewisser Nagelweiß-Stifte bedient, deren Farbe jedoch nicht oder nur wenig waschfest war. Auf der kommenden Herbstmesse in Leipzig (27. bis 31. August 1939) zeigt eine deutsche Firma der kosmetischen Industrie einen neuartigen weißen Emaillack, der unter den Nagelrand gestrichen wird und ein lange vorhaltendes, beim Waschen der Hände

erschlagend bringt sogar reines Eisen zum schmelzen. Die Thermitwärme ist mehr als doppelt so stark als die Benzinwärme.

Kürzlich brannte in einer mittleren amerikanischen Stadt eine Apotheke nieder. Beim Brand war selbst das Zement der Fundamente geschmolzen. Daraus schloß man, daß bei der Brandstiftung Thermit benutzt worden war. Eine Umfrage bei verschiedenen einschlägigen Geschäften ergab, daß hier vor kurzem größere Mengen von Thermit eingekauft worden waren. Man konnte auch noch das Aussehen des Käufers ungefähr beschreiben. So gelang es, den Gangster schon wenige Tage nach dem Brand zu verhaften.

Vor einer anderen Brandstiftung, der ein großes Wohnhaus zum Opfer fiel, waren von dem Verbrecher weitgehende Vorbereitungen getroffen worden. Er hatte in verschiedenen Zimmern d. Stück von den Wänden geschlagen, damit das Feuer ohne Schwierigkeiten die Holzbalken erreichen konnte. Man stellte die chemische Zusammensetzung des Stücks fest und traf in der Stadt einen Mann, auf dessen Jacke sich ein weißer Puder von Gips befand. Der Puder wurde chemisch untersucht; er hatte dieselbe Zusammensetzung wie der Stück aus dem niedergebrannten Wohnhaus. Der Gangster gestand den Brand für 1000 Dollar angelegt zu haben.

nicht verschwindendes leuchtendes Weiß erzeugt. Wie beim Spiegel die Rückseite des Glases mit Silber unterlegt wird, um es zum Strahlen zu bringen, so wird beim Nagelweiß die Unterseite des Randes mit Nagelweiß-Emaille belegt. Das wohlfeile Präparat wird auf der Leipziger Herbstmesse in einem eleganten Kästchen in verschiedenartiger Ausführung verfügbar sein.

Kampf um das Brüderchen

In Nordschweden, in der Gegend von Skjonten, hat die tapfere Tat eines dreizehnjährigen, körperlich nicht sehr entwickelten Mädchens Freude erregt. Das Kind ging mit dem Brüderchen an der Hand auf einem Wege längs eines reißenden Flusses. Plötzlich riß sich der Kleine los, rannte in das Gras am Uferabhang, verlor das Gleichgewicht und rollte in den Fluß, dessen Wellen ihn sofort forttrugen. Das Mädchen sprang ohne Besinnen dem Kleinen nach und konnte nach verzweifeltem Kampf mit der Strömung, die auch sie beinahe mitriß, den kleinen Bruder ans Ufer in Sicherheit bringen. Das Mädchen soll für die zivile Tapferkeitsmedaille vorgeschlagen werden.

Musik im Gewitter

Eine Skizze von Hans Kaergel

Man hat sich auf den Grenzbänden doch etwas gewundert, daß die beiden jungen Leute ruhig an der Baude vorüberschritten und in den Hochwald einbogen, der sich schwarz und drohend zur schwarzen Koppe hin erhebt. Dort hockt dumpf brütend ein Unwetter über den Wipfeln. Die Luft ist schwer und feucht. Die Fliegen sind so unruhig, daß niemand mehr wagt, im freiem zu bleiben. Alle Wanderer sehen nach dem violett-blauen Himmel und kommen in die Baude zurück. Nur zwei Menschen gehen vorüber. Es müssen Wanderer auf der Hochzeitsreise sein. Sie sehen weder Himmel noch Erde. Sie sehen nur sich selber.

Der Hausmeister, der gerade einen Wagen abwascht, hält es für seine Pflicht, die Wanderer darauf aufmerksam zu machen, daß man bis zur Bretterbude an der Emmaquelle noch eine gute Stunde steigen müße. Aber die beiden Menschen hören es nicht. Und doch hat der Himmel etwas besonderes mit ihnen vor. Sie wissen es noch nicht, daß er gern schon in den ersten Tagen Eheleute auf die Probe stellt.

So weltverloren ist keine junge Frau, daß sie im Anblick einer Regenwand nicht doch noch an das neue Reisekleid denken würde, selbst wenn sie ihre eigene Sorge um das junge Leben vergessen könnte. Die beiden Menschen künden sind darum längst in einem Entscheidungskampfe, der allerdings mit den freundlichsten Worten geführt wird, die zwischen Menschen gewechselt werden können.

Er ärgert sich bereits ein wenig über den ersten Mangel an Vertrauen. Was kann einem Schong auf der Verwegenen zustoßen! Er kennt jeden Weg und Steg im Riesengebirge. Gewiß kommen hier die Wetter schnell, entladen sich heftig und sind eben so rasch wieder ins Tal verzogen. Wenn ein Wetter schon hartnäckig über eine Stunde auf einem Flecke liegen bleibt, kann es noch lange dauern. Bis dahin sind sie auch in der kleinen Hütte und können den Zauber eines Wetters ohne die Neugier der Menschen erleben. Vielleicht sind sie dabei noch allein und wachsen in der Stunde der Gefahr noch enger zusammen.

Die junge Frau verläßt sich aber auf die kleinen Anzeichen, die untrüglich den Ausbruch des Wetters verkünden. Es ist zu still im Walde. Die Schritte werden schwerer, der Atem wird beklemmt. Die großen Pferdefliegen oder Bremsen setzen sich an die Strümpfe und stechen. Sie wetten nun miteinander und vergessen fast den stillen Dom des Waldes. Wer wird recht behalten? Davon kann das Glück der ganzen Ehe abhängen. Schon wird es dem jungen Ehemann unbehaglich zumute. Er hat es nicht mehr in der Hand, das Schicksal selber zu führen. Es kommt nicht mehr darauf an, wer Mut und Entschlossenheit zeigt, nein, der ewig gleichbleibende Himmel birgt das Schicksal.

Aus Stadt und Umgebung

Aus Celje

Montag, den 24. Juli

Alexis Paternolli †

Im schönsten Mannesalter von 46 Jahren ist am Samstag um 10 Uhr abends im Landeskrankenhaus zu Graz der hiesige Kaufmann Herr Alexies Paternolli an den Folgen einer Sepsis gestorben. Der allzu früh Verschiedene wurde vor einigen Tagen im Zusammenhang mit seinem Leiden von Fieber und schwerem Unwohlsein befallen und mußte auf dringende ärztliche Anordnung nach Graz überführt werden, wo ihm aber auch die größte ärztliche Bemühung keine Hilfe mehr bringen konnte. Alexis Paternolli

war ein Enkel des bekannten Großkaufmanns Josef Martinz, dessen Geschäft er vor Jahren übernahm und nach besten Kräften und Wissen leitete und ausgestaltete. Als Mensch erfreute er sich wegen seines schlichten und vornehmen Wesens in allen Bekannten- und Freundeskreisen bester Wertschätzung. Die Beisetzung des Verstorbenen findet morgen auf dem St. Peters-Friedhof in Graz statt. Friede seiner Asche! Den schwer getroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

Der Relais-Sender für Maribor gesichert

Die Sendeenergie wird 4 bis 5 Kilowatt betragen — Die Errichtung des Senders vom Ministerrat genehmigt

Wie die Beograder Blätter berichten, ist zwischen dem Postministerium und der »Prosvećna zveza« in Ljubljana auf Grund eines bezüglich Regierungsvertrages ein Kontrakt unterzeichnet worden, der sich auf die Errichtung eines neuen 20-kw-Senders in Domžale bei Ljubljana bezieht. Auf Grund dieses Vertrages wird die genannte kultu-

relle Vereinigung ferner ermächtigt, innerhalb des Zeitraumes von 20 Monaten in Maribor einen 4 bis 5 kw starken Relais-Sender zu errichten. Für die »Prosvećna zveza« unterzeichneten den Vertrag Abg. Miloš Stare, Univ. Prof. Ing. Marius Ošanca und der Industrielle Ivan Avsenek.

Regen — Regen

Noch am vorigen Samstag schien es so, als ob der Wettergott uns nicht gnädig sein würde, im Schatten gab es 35,6 Grad Celsius, Menschen, Tiere und Pflanzen litten unter der sengenden Hitze. Fast schien es, als ob alle Hoffnungen auf den schon lange ersehnten Regen vergebens wären, als am Sonntagmorgen nach vorheriger Bewölkung ein leichter Landregen einsetzte, der die Temperatur sofort zum Sinken brachte. Die ganze Natur und mit ihr alle Kreatur atmete erleichtert auf. Die Graswurzeln und das Gemüse in den Gärten erhielten das erste befreiend-erfrischende Naß, wenn auch die Wurzeln der Bäume davon nur sehr wenig abbekommen hatten. Der gestrige Himmel war tagsüber bewölkt, was eine merkliche und angenehme Abkühlung zur Folge hatte. Es scheint, daß die Hitze- bzw. Dürreperiode jetzt doch abgeschlossen ist, da dem ersten Regen in nächster Zeit hoffentlich neue Niederschläge folgen dürften. Für den vollkommen ausgetrockneten Boden war der gestrige Regen erst ein dankbar aufgemommener Tautropfen. Es wird wohl mehrtägiger ununterbrochener Niederschläge bedürfen, bevor der Boden wieder die erforderliche Feuchtigkeit aufge-

nommen haben wird. Die bisherige Hitze hat in den Kulturen beträchtlichen Schaden angerichtet, der auch jetzt, wenn es ergiebig regnen sollte, nicht völlig wettgemacht werden kann.

Beim Baden ertrunken

Vorigen Samstag nachmittags begab sich der in Studenci, Obrežna ulica 3 wohnhafte Fabrikarbeiter Josef Ergaver ins Freibad gegenüber der Insel. Gegen halb 3 Uhr nachmittags versuchte Ergaver den Drauarms zu durchschwimmen, um die Insel zu erreichen. Plötzlich wurde er inmitten der Drau vom Krampf erfaßt. Der jüngere Bruder vernahm die Hilferufe und sprang entschlossen ins Wasser, doch war der Ertrunkene vor seinen Augen in der Drau verschwunden. Die reißende Strömung hatte Ergaver rasch fortgeschwemmt. Die Leiche des Ertrunkenen dürfte wahrscheinlich irgendwo bei Ptuj an die Oberfläche kommen.

m. Minister Franz Snoj in Maribor. Gestern, Sonntag, traf der Minister ohne Geschäftsbesuch Franz Snoj in Maribor ein. Nach einer kurzen Unterhaltung mit seinen politischen Freunden setzte der Minister die Fahrt nach Konjice fort.

Zum Unglück erhebt mit einem Male das Unwetter seine Stimme. Der Berg orgelt den Hall des Donners wieder. Aber statt des kleinen Triumphes der Frau erlebt er mit einem Male ihre große Sorge. Sie drängt sich dicht an ihn. Sie bittet und beschwört ihn, doch umzukehren. Aber er schreitet ruhig weiter. Er will sein Recht behalten! Es geht ihm jetzt ja nicht um das Wetter, es geht ihm um das Schicksal des langen Lebens. Da verläßt ihn der Himmel. Ein Blitz zuckt durch den Wald, der Donner knattert. Die ersten großen Regentropfen klatschen zur Erde. Wenn sie auch beide durch das Unheil kommen, hernach wird ihr der Triumph bleiben. Denn sie hatte Recht gehabt. Das Kleid wird hin sein. Die mühsam ersparte Hochzeitswanderung in die Berge wird vom Gewitter zerstört werden. Es wird viel regnen!

Da sieht er unter zwei mächtigen Fichten einen merkwürdigen Bretterschutz. Holzfäller haben hier ein regelrechtes Dach errichtet, um das schöne harzige Holz vor der Unbill des Wetters zu schonen. Noch ehe der Regen durch die Zwei-

ge prasseln kann, hocken sie beide unter dem festen Dach. Sie sind gerettet.

Da kommt ein Mann. Er ist schon pudelnaß, aber er hockt sich doch noch mit unter, wenn er auch sagt, es sel sehr leichtsinnig, daß mehr als ein Mensch hier Schutz suche. Das Dach sei zwischen zwei Fichten gebaut. Der jungen Frau steigt die Angst in die Kehle. Der nächste Donner ist schon ganz nahe. Da flüchten eiligst noch vier Frauen unter das Dach. Der fremde Mann wendet sich erschrocken um, schlägt den Rockkragen hoch und sagt: man solle Gott nicht herausfordern. Hier müsse ja der Blitz einschlagen. Er geht in den wild prasselnden Regen hinaus. Die junge Frau vergißt ihr eben gewonnenes Recht, ihren billigen Triumph. Sie lehnt sich an ihren Mann, mit dem sie jetzt sterben will. Auf einmal nimmt der junge Mann seine Mundharmonika aus der Tasche, setzt an und spielt. Während es donnert und blitzt und immer neuen Regen schüttet, spielt er die seligen Wanderlieder.

Das Gewitter hat entschieden.

m. Todesfälle. Gestorben sind die 83jährige Stadtrame Barbara Losenek und die 41jährige Angestelltengattin Marie Lednik. R. i. p.

m. Seinen 70. Geburtstag feiert dieser Tage der hier im Ruhestand lebende Holzhandelsinspektor Herr Jakob Bajt. Dem allseits geschätzten Jubilar, der sich der besten körperlichen und geistigen Frische erfreut, auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus unserem Friseurgewerbe. Kürzlich hielt sich der Mitinhaber des Friseursalons Drexler (Ul'ca 10. oktobra) Herr Max Drexler einige Tage in Deutschland auf, um dort die neuesten Modenschöpfungen des Friseurgewerbes kennen zu lernen.

m. Wetterbericht. Maribor, 24. Juli, 9 Uhr: Temperatur 20,6, Barometerstand 734,2, Windrichtung S-N. Gestrige Höchsttemperatur 19,4. Niederschlag 3,0. Wettervorhersage: Veränderlich, bewölkt und windig.

m. 250.000 Dinar Brandschaden. Beim großen Schadenfeuer am Anwesen des Besitzers Johann Grosek in Rošopj bei Kamnica in der Nacht zum Samstag bezifferte sich der Brandschaden, wie erst jetzt ermittelt wurde, auf 250.000 Dinar.

m. Friedhofschändung. Vor einigen Tagen haben unbekannte Täter des nachts auf dem alten Stadtfriedhof aus dem Grabmal der Familie Scherbaum eine 84 Zentimeter hohe und 40 Zentimeter breite Inschriftplatte aus schwedischem Granit ausgehoben und entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur. Bezeichnend hierfür ist der Umstand, daß seinerzeit die danebenstehende Inschriftplatte ebenfalls entwendet worden war.

m. Krichweihfest in der St. Magdalena-Pfarr. Die größte Pfarre der Draustadt, St. Magdalena feierte gestern ihr traditionelles Patroziniumsfest. Um 9 Uhr vormittags fand die übliche Prozession statt, an der sich ein zahlreiches Publikum beteiligte.

* Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverhaltung werden durch das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — ein Glas voll auf nüchternen Magen — rasch behoben. Reg. S. br. 15.485/35.

m. Klärung eines Manufakturwarendiebstahles. Im Zusammenhang mit einem Einbruchdiebstahl in Sv. Barbara, wo der Handelsfrau Mathilde Knechtl Manufakturwaren im Werte von 2000 Dinar entwendet worden waren, wurde nunmehr der 22-jährige Paul Dvoršak aus Ciglence festgenommen, der die Ware bereits einer Schneiderin übergab, die daraus Bett- und Leibwäsche herzustellen hatte. Bei der Haussuchung fand man noch andere Manufakturwaren, die ebenfalls von Diebstählen herrühren. Man glaubt nunmehr, daß durch diesen guten Fang der Gendarmerie auch einige in der Umgebung der Stadt Maribor begangene Einbrüche geklärt würden.

m. Unfälle. Der Weinhändler Franz Kozel fiel von einer Leiter und brach sich den rechten Arm. — Der Schlosserlehrling Franz Kramberger stürzte vom Fahrrad und trug einen Schlüsselbeinbruch davon. — Der 29-jährige Chauffeur Heinrich Bašaus Tezno wurde derart heftig gegen den Volant geschleudert, daß er eine schwere Brustverletzung erlitt. — Die 72-jährige Josef Fleischhaker aus Pobrežje wurde am Hauptplatz von einem Motorradfahrer umgestoßen und an Beinen und Armen erheblich verletzt. — Alle wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wieder zwei jugendliche Ausreißer. Der 9-jährige Anton Poletnik und eines Besitzers in Vrkovski dol, verließen eines Besitzers in Vukovski dol, verließen eigenmächtig das Elternhaus und trieben sich eine Zeitlang in der Stadt herum. Der jüngere Bruder konnte in der Stadt aufgegriffen werden.

Aus Aufschriften unserer Leser

Den vielen Freunden und Fremden unserer Stadt würde ein kleines, gratis zu verteilendes Werbefaltblatt mit übersichtlichem Streckenplan die Benutzung der Kraftstellwagen wesentlich erleichtern. Es müßte auch die nächsten Wege zu den Sehenswürdigkeiten deutlich kennzeichnen.

Es wird Klage geführt über den Zustand der Gehsteige und im Interesse der Fußgänger angeregt, im Rahmen der Arbeitsbeschaffung die zahllosen Pfützen ausbauen zu lassen.

Zwischen Celje und Levec ist die berrüchtigte Eisenbahnübersetzung in Medlog, ein Gefahrenherd erster Ordnung, was verschiedene Verkehrsunfälle erhärten. Um dem abzuwehren, müßten dort endlich einmal Bahnschranken errichtet werden.

Immer wieder geben die Verhältnisse rund um den Bahnhof Anlaß zu Klagen und Anregungen aus Leserkreisen: So sei immer noch nicht das Bahnhofgebäude in Ordnung gebracht, was im Sinne der Bäder- und Fremdenstadt dringend zu fordern sei.

Die Vorfahrt der städtischen Kraftstellwagen am Bahnhof sollte ein vorspringendes Glasdach erhalten, damit bei Regenwetter die Reisenden aus- und einsteigen können, ohne naß zu werden.

Wer Nachtfahrten mit der Eisenbahn zu machen hat, möchte oft gern wissen, an welcher Station der Zug gerade hält. Häufig ist das nicht leicht festzustellen. Ohne viel Schwierigkeit könnte Abhilfe geschaffen werden, wenn man die Stationsnamen genügend groß auf alle Bahnhoflaternen malen würde.

c. 25jährige Matura-Jubelfeier. Unser Bericht über die Wiedersehensfeier der ehemaligen Maturanten des Jahrganges 1913-14 des ehemaligen humanistischen Gymnasiums in Celje ist insoweit richtigzustellen, als Herr Dr. Alfred Juhart in Celje nicht Prokurist ist, sondern Leiter der Verkaufsabteilung der Firma D. Rakusch.

c. Der Streik der Bäckergehilfen in Celje, der am Freitagabend eingesetzt hatte, dauert noch an. Am Streike sind rund vierzig Gehilfen beteiligt, zwei haben den Streik gebrochen. Die Bäckermeister führen nun mit ihren Lehrlingen die Backarbeiten fort. Heute, Montag, soll für die hiesige Öffentlichkeit eine Versammlung abgehalten werden, in welcher die Bäckergehilfen ihren Standpunkt klarmachen und begründen wollen.

c. Die Stadtbibliothek in Celje, die jetzt Sommerferien hielt und geschlossen war, wird morgen, Dienstag wieder mit den ordentlichen Bücherstunden beginnen.

c. Der Verletzung erliegen. Der 20 Jahre alte Landwirtssohn Johann Vrečko, der, wie gemeldet, im Obstgarten seines Vaters mit einem Schläfendurchschuß aufgefunden worden war — nachdem er zuvor seine Geliebte Hedwig Novak erschossen haben soll — ist im hiesigen Krankenhaus seiner Verletzung erlegen. Im Krankenhaus schrie er immerfort, daß sich vor Gericht noch alles zeigen werde. Man vermutet nun, daß noch eine dritte Person mit im Spiele sei, zumal am Tatorte keine Schußwaffe vorzufinden war. Die Leiche des jungen Mannes wurde in die Totenkammer nach Vojnik überführt.

c. Nachts an einen Baum gefahren. In Petrovče bei Celje geriet in der Nacht zum Sonnabend ein von Ljubljana nach Maribor fahrender Personenkraftwagen aus bisher noch nicht geklärter Ursache plötzlich an einen Baum. Die beiden Insassen wurden nur leicht verletzt, während der Wagen zertrümmert wurde. Der Sachschaden beträgt rund 10.000 Dinar. Der Wagen ist Eigentum des Industriellen Herrn Adolf Westen aus Celje.

c. Kino Metropol. Montag und Dienstag Peter Lorre und Thomas Beck in ihrem neuesten Schlager »Mister Moto« oder »Die Ware des Mongolenherrschers Dschingis-Chan«. 90 Minuten Spannung, Abenteuer, Sensationen. Herrliche Aufnah-

men aus Peking, der einstigen Tatarenhauptstadt, die Anno 1215 von Dschingis-Chan erobert wurde.

Aus Ptuj

Die Feier der Minoriten

Die Feierlichkeiten anlässlich des 700-jährigen Gründungstages des Minoritenkonvents in Ptuj werden am 5. August um 7 Uhr mit einem Hochamt eingeleitet, das Bischof Dr. Mileta aus Šibenik zelebrieren wird. Um 19 Uhr folgt eine Festpredigt von P. Odilo Hajšek. Um 20 Uhr wird Davorin Petanič Volksstück »Kuga« (»Die Pest«) aufgeführt, worauf um 22 Uhr ein Festessen mit dem Allerheiligsten stattfinden wird, die mit einer Mitternachtsandacht am Minoritenplatz abgeschlossen wird.

Am 6. August um 6 Uhr gemeinsame Messe und hl. Kommunion für alle Lalenbrüder. Von 7 bis 8 Uhr findet der Empfang der auswärtigen Gäste statt, um 10 Uhr folgt die Festmesse mit einer Predigt des Mariborer Bischofs Dr. Tomažič, an die sich eine Kongregationsversammlung anschließt. Als Redner werden der Vizepräsident der Skupschtina Mihelčič und Schriftleiter Terseglav auftreten. Um 15 Uhr veranstalten die vereinigten Sängerköre der Bezirke Ptuj und Ljutomer ein Vokalkonzert. Um 18 Uhr wird das Volksstück »Kuga« wiederholt, während am Abend im Stadtpark ein großes Feuerwerk abgebrannt wird.

p. Todesfall. In Breg ist im hohen Alter von 85 Jahren die Eisenbahnerwitwe Frau Agnes Pfeifer gestorben. R. l. p!

p. Lebensmüder aus der Drau gerettet. Unweit der Grajena-Brücke sprang Samstag abends der 20jährige Fleischlehrling Srečko Babošek in selbstmörderischer Absicht in die Drau. Zufällig befand sich in nächster Nähe der in der Schlosserei Scheinbauer beschäftigte Schlosser Ivan Vujnovič aus Sisak, der dem alsbald unter dem Wasserspiegel verschwundenen Burschen unentwegt nachsprang und ihn nach mehrmaligen Tauchversuchen tatsächlich an die Oberfläche zog. Mit Hilfe eines anderen Badegastes konnte Vujnovič durch künstliche Atmung den bewußtlosen Burschen bald wieder zum Leben erwecken. Hoch klingt das Lied vom braven Mann...

p. Aus der Geschäftswelt. Die Firma Franz Nedog hat das Manufakturwarengeschäft in der Panonska ulica aufgelassen. Das Lokal hat der Kaufmann Fr. Mahorič gemietet.

p. Besitzwechsel. Die Häuser der Firma Rechnitzer in der Panonska ulica wurden von Josef Berlič und Dr. Senčar käuflich erworben.

p. Die Regulierungsarbeiten an der Drau. Werden demnächst aufgenommen werden. Die kommende Besichtigung des Draufers fand dieser Tage statt.

p. Landfeuer. In Dornava wurde das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Alois Prosenjak von einem Feuer vernichtet. Man vermutet Brandlegung.

p. Einbruch. Ein noch unbekannter Täter drang in das Haus des Besitzers Simon Čehin und ließ Kleider, ein Fahrrad und eine Uhr im Gesamtwerte von 2500 Dinar mit sich gehen.

Blattläuse verursachen Straßenpanik

London, 24. Juli. An der Küste von Norfolk macht sich seit einiger Zeit eine Insektenplage bemerkbar, wie sie in dieser Gegend noch selten zu beobachten war. Nach einem heftigen Gewittersturm tauchten plötzlich ungeheure Schwärme von Blattläusen, die vermutlich über das Meer verweht worden waren, auf. Die Insekten brachen in so dichten Massen herein, daß sie beispielsweise in dem Badeort Cromer Chaos und Panik im Straßenverkehr hervorriefen. Kraftwagen und Straßenbahnwagen konnten sich nur mühsam fortbewegen, da den Fahrern durch die Insektenplage die Sicht genommen wurde. Zahlreiche Automobilisten, Radfahrer und Straßenpassanten flüchteten in die Hauseingänge oder brachten sich sonstwie in Sicherheit. Der ganze Bezirk war von den Insektenplagen wie vernebelt.

Großbrand in Gortina

VIER OBJEKTE EINGESCHERT. — EIN GANZER ORT STUNDENLANG IN GRÖSSTER GEFAHR.

In Gortina bei Muta brach in der Nacht zum Sonntag — es dürfte zwischen 1 Uhr nachts gewesen sein — im Gehöfte des Besitzers und Schmiedemeisters Friedrich Janisch ein Schadenfeuer aus, welches vier Objekte vernichtete. Das Wohnhaus des Besitzers Janisch konnte durch rasches Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr von Muta, die unter der Führung der Hauptleute Skazdonig und Deutschmann in Stärke von 36 Mann energisch eingriff, wohl gerettet werden. Restlos vernichtet wurde jedoch das Objekt, in welchem der Wagnermeister Josef Gobec neben der Schmiede seine Werkstätte und Magazine untergebracht hatte. Da die Wehren fast kein Wasser zur Verfügung hatten, gestaltete sich die Lokalisierung des Brandes überaus schwierig. Die Werkstätte des Wagnermeisters Gobec brannte mit sämtlichen Holzvorräten und fertigen Wagen, Pflügen usw. vollkommen nieder, sodaß der Mann einen Schaden von mehr als 10.000 Dinar erlitt. Die Gefahr war umso größer,

als während des Brandes ein starker Wind herrschte. Zum Glück ging noch während des Feuers ein prasselnder Regen nieder, der der Löschaktion sehr zugute kam. Die Ausmaße des Brandes zeigten, daß ganz Gortina in schwerer Feuergefahr sich befand und daß es nur dem braven Zugriff der Wehren zu verdanken ist, daß nicht größeres Unheil angestiftet wurde. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 200.000 Din. Die Feuerwehr aus Maribor brauchte infolge Wassermangels überhaupt nicht in Aktion zu treten. Dem Brande waren die gesamten Erntevorräte und auch die Holzvorräte vernichtet. Drei Schweine fanden trotz allen Rettungsmaßnahmen den Tod in den Flammen. Um 7 Uhr früh rückte die Feuerwehr Muta nach Zurücklassung einer Brandwache wieder ein. Den größten Schaden erlitt Gobec, der überhaupt nicht versichert war, während der Schaden des Besitzers Janisch durch Versicherung teilweise gedeckt ist.

Menschenschmuggel nach Deutschland

ZAHLEICHE VERHAFTUNGEN. — GEWISSENLOSE IRREFÜHRUNG ARBEITSUCHENDER.

In der letzten Zeit erschienen in den Zagreber Blättern große Inserate, in denen Maurer und Handwerker für Deutschland angeworben werden. Diese Inserate sind die Tatsache, daß zahlreiche Arbeitssuchende aus Jugoslawien in Deutschland Arbeitsstellen fanden, hatten zur Folge, daß viele Erwerbslose, die hier schon lange auf Beschäftigung warten, hartnäckige Versuche unternahmen, im Ausland Arbeit zu finden. Für diejenigen, die ihre Militärdienstzeit noch hinter sich haben, ergaben sich hierbei selbstverständliche Ausreisehemmnisse. Nun verhält sich jedoch die Sache so, daß im benachbarten Deutschen Reich niemand in Arbeit genommen wird, der sich nicht mit einem ordentlich ausgestellten Paß an der Grenze auszuweisen vermag. Leute, die die Grenze illegal

übertreten, schädigen sich selbst, da sie früher oder später über die Grenze zurück gestellt werden. Die Not der Arbeitssuchenden nützte in Maribor eine Reihe von Leuten, die sich buchstäblich mit dem Menschenschmuggel beschäftigten, indem sie zahlreichen Arbeitssuchenden pro Kopf mehrere Hundert Dinar abknöpften und ihre bedauernden Opfer nach Deutschland schmuggelten, wo sie bei der Suche nach Arbeit infolge Ermangelung des Passes bitter enttäuscht wurden und dann zurückkehren mußten. Die Mariborer Menschenschmuggler entsendeten ihre Agenten sogar bis nach Sisak, wo nach neuen Opfern Ausschau gehalten wurde. Die Polizei hat eine Reihe von Verhaftungen in dieser Affäre vorgenommen.

Die bunte Welt

Ein Haus in die Luft geflogen

Leipzig, 24. Juli. In einem zweistöckigen Wohnhaus ereignete sich eine folgenschwere Explosion, die ein Todesopfer forderte und großen Sachschaden anrichtete. Das Dach des Hauses wurde in die Höhe geschleudert, sämtliche Fensterscheiben gingen in Trümmer, alle Türen wurden aus den Angeln gerissen. In den Hausfronten sind große Löcher und Risse zu verzeichnen, so daß das ganze Haus niedergerissen werden muß. Sogar ein um das Haus verlaufender Holzzaun wurde durch die Gewalt der Explosion ausgerissen, die einzelnen Stücke nach allen Richtungen hin verstreut. Auch die in der Umgebung befindlichen Gebäude erlitten schwere Beschädigungen. Der Monteur Fritz Mehnert fand bei der Explosion den Tod, seine Mutter trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Nach den polizeilichen Feststellungen ist die Ursache des Unglücks auf eine grobe Fahrlässigkeit oder gar Selbstmord des Monteurs zurückzuführen. Dieser hatte an einem durch den Keller des Hauses laufenden Hauptrohr der Gasleitung mit der Zange die Verschraubungen geöffnet, so daß das Gas ausströmen und durch den Schornstein entweichen konnte. Die Mutter Mehnerts war zur gleichen Zeit damit beschäftigt, im Küchenherd Feuer zu machen. Die in den Schornstein schlagende Flamme brachte das Gas zur Explosion und verursachte dann die Katastrophe. Wie durch ein Wunder sind nicht noch weitere Todesopfer zu beklagen.

Tragödie in einer Sommerfrische

Paris, 24. Juli. In Vesigneul-sur-Marne bei Chalons-sur-Marne trug sich eine erschütternde Tragödie zu. Das Ehepaar Raymond aus Epernay befand sich mit seinen beiden Kindern im Alter von 8 und 10 Jahren in Vesigneul-sur-Marne zum Sommeraufenthalt. Der ältere Junge fiel in die Marne und verschwand sofort in den Fluten, da er nicht schwimmen konnte. Der Vater des Jungen wollte ihn retten, wurde aber gleichfalls von der Strömung ergriffen und ertrank. Die Tragödie hatte sich vor den Augen der entsetzten Frau und des anderen Kindes abgespielt. Bisher konnte nur die Leiche des Mannes gefunden werden.

Katze rettet ein Kind

München, 24. Juli. Auf ungewöhnliche Weise wurde ein zweijähriges Kind in Feldkirchen (Bez. Straubing) vom sicheren Ertrinkungstod gerettet. Als der Bauer Meinhöfer vom Felde heimkehrte, sprang ihm plötzlich die Katze klagen an, zerrte er ihn herum und zog ihn schließlich zur Jauchegrube. Dort sah der Bauer zu seinem nicht geringen Schrecken noch den blonden Haarschopf seines Kindes herausragen. Den Bemühungen des sofort herbeigerufenen Arztes gelang es, das Kind, das bereits halb erstickt war, wieder zum Leben zurückzurufen.

Rekordhitze über Sizilien

Rom, 24. Juli. Ueber Sizilien brütet gegenwärtig eine Gluthitze, wie sie seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. In Palermo erreichte das Ther-

Lou-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch »Die weiße Sklavine«, ein Meisterwerk der französischen Produktion. In herrlicher Aufmachung sehen wir das Leben, die Leiden und Freuden des Harems. In der Hauptrolle die wunderschöne Vivian Romans. — Als nächstes Programm bringen wir die »Don-Kosaken«, ein Drama aus dem Kosakenleben, mit Vera Koren in der Hauptrolle.

Burg-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der historische Großfilm »Königin Viktoria«. — Ab Dienstag der imponierende Ufa-Musikschlager »Andalusische Nächte« im Imperio Argentina.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Schanghai's Tochter« nach einer Erzählung von Garnetta Weston. Chinesen als Opfer der Grausamkeit der weißen Rasse. Ein Liebesband zweier Chinalente. Ein sensationelles Filmstück, ein Drama des kleinen China-Mädchens im Wirbel der Großstadt. In der Hauptrolle die allen gut bekannte Ana May Woong. — Unser nächstes Programm: »Die Liebe der Schmugglerin«.

Tonkino Pobrežje. Am 22. und 23. Juli wird der größte Film aller Zeiten »Scipio Africanus« gezeigt. 6684

Apothekennachdienst

Bis zum 28. Juli versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonia-Apotheke (Mag. pharm. Albaneze) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Dienstag, 25. Juli.

Ljubljana, 12 Pl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Pl. 20.30 Klavierkonzert. — **Beograd,** 17.10 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20.15 Schallplatten. 20 Volkslieder. — **Prag,** 18.30 Blaskonzert. 19.30 Für gute Laune. 20 Lustspiel. — **Beromünster,** 18.35 Vortrag. 19.30 Volkslieder. 20.45 Lustspiel. — **Budapest,** 17.10 Konzert. 18.20 Zigeunermusik. 19.55 Gesang. — **London,** 19.20 Tanzmusik. 20 Konzert. — **Mailand,** 19.20 Pl. 21 Oper. — **Sofia,** 18 Tanzmusik. 20 Kammermusik. — **Strasbourg,** 20 Hörspiel. 20.30 Militärkonzert. — **Paris,** 18.30 Klavierkonzert. 20.30 Hörspiel. — **Rom,** 19.20 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Pl. 16 Konzert. 19.15 Vortrag. 19.30 Stunde. 20.15 Abendkonzert. — **München,** 17.10 Konzert. 19 Sport. 20 Lustspiel. — **Berlin,** 18.30 Pl. 19.30 Hörspiel. 20.35 Soldatenabend. —

momenter in den letzten Tagen eine Durchschnittstemperatur von 45 Grad C im Schatten. Das Geschäftsleben tagsüber stockt vollkommen, erst abends belebt sich wieder das Straßenbild. Die Geschäfte halten bis Mitternacht ihre Lokale offen

»Thetis«-Hebung wieder vertagt

London, 24. Juli. (Avala.) Da die Arbeiten zur Hebung des gesunkenen Unterseebootes »Thetis« infolge verschiedener Schwierigkeiten abgebrochen werden mußten, gab die britische Admiralität eine Mitteilung aus, in der es heißt, daß die neuen Versuche, so bald wie möglich wieder aufgenommen werden würden. — (Bei dem letzten Versuch der Hebung durch das Hebeschiff »Zero« rissen nämlich zwei riesige Drahtseile, so daß das boot mit den Meeresgründ gebohene Tauchboot mit den Leichen der Verunglückten neuerdings zu Boden ging. Anm. d. Red.)

Zirkus

»Sind Sie der berühmte Löwenbändiger?«

»Nein, ich habe sie nur zu kämmen und ihnen die Zähne zu putzen!«

Mieter

Wirtin: »Sie können nur hier bleiben, wenn Sie ihre Miete bezahlen.«

Gast: »Was für eine Lage. Wenn ich sie bezahlen könnte, würde ich nicht hier bleiben!«

Wirtschaftliche Rundschau

Der Handel mit Deutschland

ÄNDERUNGEN DER KONTINGENTE UND ZOLLSATZE IM HANDELSVERKEHR ZWISCHEN JUGOSLAWIEN UND DEUTSCHLAND

Beograd, 22. Juli. Auf der letzten Tagung des ständigen gemischten jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsausschusses in Köln hat Deutschland auf Forderung Jugoslawiens gewisse Kontingente erteilt. Es sind dies die folgenden:

Jugosl. Zolltarife:
Nr. 536-1 Ferrosilicium von 2100 auf 2200 Tonnen.

Nr. 349 Rohholzkohle von 500 auf 750 Tonnen.

Nr. 92 Anstatt Retortenkohle sind 2500 Tonnen Holzkohle genehmigt worden.

Nr. 125-1 Mineralwasser bis zum Werte von 50.000 RM.

Außerdem hat sich Deutschland damit einverstanden erklärt, daß Holz (309) u. Rohholzkohle (349) nach Deutschland aus Jugoslawien zollfrei exportiert werden dürfen. Im Zusammenhang damit sind neue Zollstellen für diese Artikel festgesetzt worden.

Außerdem hat das Protektorat Böhmen-Mähren gewisse jugoslawische Vorschläge angenommen, die sich auf die Konsolidierung der jugoslawischen gebundenen Einfuhrzölle beziehen, und zwar handelt es sich hierbei um:

Jugosl. Zolltarife:
Nr. 365-2 Fez-Kappen ohne Büschel.
Nr. 394-1 b Ziegel, Keramik bsw.
Nr. 512-2 Glas mit Draht.
Nr. 521 Glasgeschirr
Nr. 562 Blechgeschirr.

Der jugoslawische Vorschlag betreffs Konsolidierung der Zolltarife Nr. 335 für Seidenstümpfe ist abgelehnt worden. Im Sinne deutscher Vorschläge über deutsche gebundene Zolltarife hat Jugoslawien angenommen:

Jugosl. Zolltarife:
Nr. 125-1 Mineralwasser
Nr. 313 Wolgarne
Nr. 521 Glasgeschirr
Nr. 674 Fahrrad- und Motorradteile

die Konkurrenz mit Finnland, Rußland, Polen usw. um so mehr erleichtern, als die jugoslawischen Exporteure in den höheren Preisen Deutschland einen Rückhalt besitzen. Eine durch neue Preisvereinbarungen veranlaßte Stöckung der Deutschlandabschlüsse war vorübergehend. Der Absatz nach Ungarn und Griechenland nimmt weiter zu und die im Außenhandel mit Italien eingetretene Passivität Jugoslawiens wird den Holzexport in dieses Land dringenden Bedarfes erleichtern. Palästina steigert seine Einfuhr unter Benützung des Uebereinkommens über den Kapitaltransfer Jugoslawien-Palästina. Sehr befriedigend waren die Umsätze und Ausfuhrzahlen in Buche und Eiche. Den öfters gehörten, aber keineswegs entsprechend fundierten Haussetendenzten begegnet der Handel und die Sägelindustrie mit weitgehender Vorsicht und bevorzugt einen langsamen, Stabilität verheißenden Preisaufbau.

Handel Jugoslawien - USA neu geregelt

Aus Beograd wird gemeldet: Der Handel zwischen Jugoslawien und den Vereinigten Staaten wurde kürzlich neu geregelt. Unter anderem wurde für amerikanische Automobile ein Einfuhrkontingent festgesetzt, dessen Höhe allerdings nicht bekanntgegeben wurde, während bisher Automobile nur im Kompensationswege eingeführt werden konnten. In der Frage des Transfers, der bisher nur sehr zögernd erfolgte, hat sich die jugoslawische Nationalbank verpflichtet, für die zur Einfuhr aus Amerika zugelassenen Artikel (außer Automobile, Radioapparate, Fahrräder, Rechenmaschinen und Vervielfältigungsmaschinen) die notwendigen Devisen umgehend zum Kurse von 62 Dinar für den Dollar abzugeben, während die nach den Vereinigten Staaten liefernden Exporteure einen Kurs von 55 Dinar für den Dollar erhalten. Zur Ausfuhr nach Amerika wurden folgende Waren zugelassen: Bohnen, Hopfen, Fleischkonserven, Ziegenfelle und alle Arten von Tierhäuten.

× Das Kontingent der Zuckereinfuhr ist auf 1200 Waggons erhöht worden. Beograd, 23. Juli. Das jugoslawische Amtsblatt bringt eine Verordnung über die Abänderung der Verordnung über die zollfreie Einfuhr von Zucker für den Bedarf des Inlandes vor der neuen Zuckerkampagne. Nach der ersten Verordnung sind 600 Waggons Zucker genehmigt worden. Nunmehr ist das Kontingent der zollfreien Zuckereinfuhr bis auf 1200 Waggons erhöht worden.

× Sicherstellung von Devisen zur Auszahlung von Dividenden nach in Jugoslawien placiertem fremdem Kapital. Der Devisenausschuß der Nationalbank erbrachte die Entscheidung, daß nach ausländischem Kapital, das in freien Devisen nach Jugoslawien eingeführt wurde, in Zukunft die Auszahlung von Dividendenbeträgen in Devisen sichergestellt wird. Interessenten mögen sich die Gelegenheit der Einfuhr des Kapitals mit einem Gesuch an die Devisendirektion wenden, das konkrete Vorschläge im obigen Sinne zu enthalten hat.

× Besondere Transferrdar-Rechnungen bei den einheimischen Geldinstituten. Laut neuer Bestimmungen sind die heimischen Geldinstitute befugt, Transferrdar-Rechnungen zu eröffnen, die aus Auslandsforderungen in internen Dinaren stammen. Diese Beträge dürfen für den Bedarf der Ausfuhr und den Fremdenverkehr verwendet werden. Bedingung ist die vorher einzuholende Genehmigung der jugoslawischen Nationalbank.

× Verbot der Ausfuhr von Wolle, Grobhaüten, Altsen u. anderen Waren. Auf Vorschlag des Ausfuhrkomitees hat der Devisenausschuß der Nationalbank eine Entscheidung gebracht, daß für Wolle der Sohr 1939, Altsen, Rohwolle, Rohjute,

Zinn, Kautschuk, Quebrache, trockene Grobhaute, Kokosöl, Talg, Baumwollgarne, Raffia, Fischöl und Schwefelöl; für welche das Ausfuhrkomitee bisher Ausfuhrbewilligungen für beschränkte Mengen erteilt hat, in Zukunft überhaupt keine Ausfuhrbewilligungen mehr auszufolgen werden, ganz gleich, ob nach Clearing- oder Devisenländern ausgeführt werden soll. Diese Maßnahmen würden ergriffen, um die heimische Versorgung in diesen Artikeln sicherzustellen.

Aus aller Welt

Michigan vor neuer „Trodenlegung“?

Amerikanische Prohibitions-Propaganda vor vollen Gläsern.

Der 80-jährige Gouverneur des Staates Michigan, USA, hat sich entschlossen, mit allen Mitteln den Kampf für eine neue Prohibitions-epoche aufzunehmen.

Die Vereinigten Staaten haben drei alkoholgeschichtliche Perioden durchgemacht. Bis zum Ende des Weltkrieges gab man sich freudig den Genüssen des Alkohols hin und kämpfte für die Abschaffung der Prohibitionszeit. Während der Prohibitionszeit, in der man durch raffinierte Schmuggler nur wenig Whisky zu trinken bekam, kämpfte man für die Abschaffung der Verbote. Seit 1933 darf man in Amerika wieder trinken und seitdem ist die Prohibitionsstimmung wieder im Wachen begriffen.

Einen energischen Vorstoß gegen den Alkoholgenuß unternahm in diesen Tagen der Gouverneur von Michigan. Er ist ein alter Mann von 80 Jahren, der während seines Lebens je nach der herrschenden Richtung seine Ansichten gewechselt hat. Besonders tat er sich hervor als Präsident der »Anti-Saloon-Liga.« Sie war eigentlich keine Abstinenzgesellschaft, sondern sie kämpfte nur für die Abschaffung des »saloons«, der typischen amerikanischen Schankstätte, in der es immer besonders laut und betrunken zuzugehen pflegte. Außerdem spielte er in der Methodistenbewegung eine große Rolle, in der er als Lehrer von Sonntagsschulen zeitweilig die Jugend vor den Gefahren des Alkoholgenusses zu beschirmen versuchte.

Die geschichtliche Entwicklung hat ihm Unrecht gegeben. In Amerika wird heute mehr getrunken als vor der Prohibitionszeit. Emen Trost glaubt der Gouverneur Dickinson besonders darin zu finden, daß die Leute während des Trinkens über das Trinken schimpfen und fluchen. »Die trockenere Stimmung wächst«, erklärte er kürzlich. »Ich werde den Kampf mit allen Mitteln aufnehmen, um eine neue Epoche der Prohibition herbeizuführen.« Eine Organisationsplan liegt bereits fertig auf seinem Schreibtisch. Sämtliche Vereine, Klubs und Sekten will er unter dem Kampfruf »Weg vom Alkohol« zu vereinigen suchen, um wenigstens dem Staat Michigan vor der Alkoholgefahr zu retten.

Der Gouverneur stattete neulich der Stadt New York mit seinen beiden Töchtern einen Besuch ab. Die Eindrücke, die er dort gewann, schmetterten ihm fast zu Boden. In einer öffentlichen Rede schilderte er die völlige Sittenverderbnis, die New York mehr und mehr verseucht. Er warnte Mütter, ihre Töchter allein nie die Wolkenkratzerstadt besuchen zu lassen. Nur den stärksten Charakteren könnte es gelingen, den sündigen Verlockungen, die sich tausendfach anbieten, zu widerstehen. Seine New Yorker Reise war ihm den letzten Anstoß, den Kampf für eine neue Prohibitionszeit aufzunehmen. Er hofft dabei besonders auf die Unterstützung der Trinker- und Alkoholfreunde rechnen zu können, die die verderbliche Wirkung geistiger Getränke am eigenen Leibe erlebt haben.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Internationaler Metallmarkt

Im allgemeinen gestaltete sich in der Berichtszeit die Preisentwicklung in Kupfer und Zinn ziemlich stetig. Auch während des ersten Halbjahres 1939 sind die Schwankungen zwischen den höchsten u. niedrigsten Metallnotierungen relativ gering gewesen. Größere Metallkäufe waren in der Berichtsperiode nur seitens Frankreichs und Japans zu verzeichnen, ansonsten haben insbesondere die Privatverbraucher Zurückhaltung beobachtet. — Frankreich legt derzeit Kriegsreserven in Kupfer an. Zu diesem Zwecke hat es bereits 21.000 Tonnen Kupfer in Nordamerika bestellt.

Der Kupfermarkt dürfte aber durch diese Käufe, die in Frankreich auf mindestens 50.000 Tonnen gebracht werden sollen, gewinnen, zumal die Bestände außerhalb Amerikas derzeit nur 179.000 Tonnen betragen. Die Kupferpreise konnten in der Berichtszeit etwas anziehen, da in manchen Sorten sich eine Verknappung zeigte. Die erwähnte Menge von 179.000 Tonnen reicht für den außereuropäischen Konsum nur für etwa fünf Wochen aus. Im Kupferexport der USA hat sich eine Belebung eingestellt. Der nordamerikanische Konsum für Kupfer (je Cent per Gewichtspfund), der bis 30. Juni 1939 befristet war, ist um zwei Jahre verlängert worden, der Inlandspreis wurde in der Union auf 10,12 Cents erhöht. Die Union Miniere du Haut Katanga führt derzeit eine Erweiterung ihrer Produktion durch, sodaß das Uebergewicht der außereuropäischen Produktion noch mehr gesteigert werden wird.

Im Zinnmarkt liegt greifbare Ware fest. Die Preise hätten noch stärker angezogen, wenn der Pool nicht eine gewisse Menge aus seinen Beständen auf den Markt gebracht hätte. Die Notierungen lagen in London zumeist nur wenig unter 230 Pfund Sterling pro Tonne. Die Weltbestände haben sich um rund 1000 Tonnen auf 22.774 Tonnen verringert. Mit einer weiterverbreiteten Steigerung des Zinnverbrauchs ist allerdings zunächst kaum zu rechnen, doch haben sich die Absatzaussichten für Zinn zweifellos sehr gebessert, insbesondere durch die starke Inanspruchnahme der Weißblechindustrie namentlich Englands. Für den Juni muß man eine weitere Verringerung der sichtbaren Weltzinnbestände um etwa 3000—4000 Tonnen in Rechnung ziehen.

Das Bleigeschäft war in der Berichtsperiode ziemlich beschränkt. Die Weltzeugung hat im laufenden Jahr bisher gegenüber der Vorjahrszeit um rund 18.000 Tonnen zugenommen. Die Notierungen erfuhren in der Berichtszeit keine

wesentlichen Änderungen. Der internationale Bleiverbrauch kann als gut behauptet bezeichnet werden. Ein Ueberangebot ist derzeit nicht vorhanden, doch verlautet, daß die bestehende 10-prozentige Einschränkung der Erzeugung beziehungsweise der Verkäufe bald aufgehoben werden dürfte.

Die Zinknotierungen konnten behauptet werden. Die Weltproduktion zeigt gegenüber der Vorjahrszeit bisher eine Zunahme um rund 15.000 Tonnen. Japan hat einig Interesse für Käufe bekundet, in England nimmt die Blechindustrie zu Verzinkungszwecken größere Posten laufend auf. Die Auswirkung der englischen Zinkzollerhöhung hat sich bereits ziemlich verflüchtigt, vorübergehend zeigten sich in letzter Zeit sogar leichte Schwächeanzeichen. Für eine internationale Zinkverständigung fehlen derzeit so ziemlich alle Voraussetzungen. Es ist daher ziemlich wahrscheinlich, daß die Ueberproduktion in Zink weiter zunimmt und sonach durch ein Ueberangebot der Markt preislich ungünstig beeinflusst werden wird. Die Weltzeugung ist schon derzeit wesentlich höher als in der Vorjahrszeit.

Der Weltsilbermarkt ist durch die Aenderung der Einkaufspolitik des nordamerikanischen Schatzamtes sehr stark beeinflusst worden. Zuzug Herabsetzung der amerikanischen Einkaufspreise für ausländisches Silber sind auch die Londoner Notierungen wesentlich gesunken. In USA wird durch die Herabsetzung des Silberpreises (für Auslandsilber) ein gewisser Ausgleich für die Verteuerung des inländischen Silbers erzielt. Die ersten Auswirkungen des scharfen Preisrückganges am Silberweltmarkt zeigen sich bereits in Mexiko. Dort sind einige Silberminen durch den Preisrückgang unrentabel geworden und es kam bereits zur Stilllegung einer großen Silbermine des Landes. Weitere Betriebsstilllegungen werden wahrscheinlich der im Mittelalter in der Iglauer Gegend betriebene und dann zur Einstellung gelangte Bergbau auf Silber und Zinn wieder in Gang gebracht werden soll.

Jugoslawischer Holzmarkt

In Jugoslawien hat sich die Schnittholzausfuhr in der letzten Zeit wesentlich gebessert. Die weiteren Aussichten des Exportes werden als günstig beurteilt. Der Beschluß der Nationalbank, besonders billige Kredite an Exporteure in Devisen (Nicht-Clearing-) Länder zu geben, wird

Sport vom Sonntag

Sternfahrt nach Celje

SODEC SIEGREICH AUF DER STRECKE MARIBOR—CELJE. — DIE RESULTATE DER ÜBRIGEN RENNEN.

Der Klub der slowenischen Radfahrer in Celje veranstaltete gestern sein traditionelles Sternrennen, das in diesem Jahre sechs Wettbewerbe brachte. Trotzdem sich das Regenwetter recht unangenehm auswirkte, gab es hervorragende Leistungen.

Die Resultate der einzelnen Rennen lauten:

Maribor—Celje (60.5 Kilometer):

1. Karl Sodec (Marathon) 1:57.40.
2. August Lukas (Textil) 2:03.28.
3. Anton Grmek (Textil) 2:03.29.
4. Martin Krajnc (Železničar) 2:15.33.

Ljubljana—Celje (74 Kilometer):

1. Janez Peternel (Hermes) 2:22.4.
2. Franz Kogoj (Edinstvo) 2:22.6.
3. Josef Gregorič (Edinstvo) 2:22.8.
4. Jule Kačič (Hermes) 2:28.45.

Slovenjgradec—Celje (51 Kilometer):

1. Ivan Pogorelec (Mislinja) 1:44.
2. Anton Kočar (Korotan) 1:44.1.

Kranj—Celje (80 Kilometer):

1. Anton Brtoncelj (Gorenjski motoklub) 2:34.
2. Hinko Kresovič (Gor. Motoklub) 2:34.1.

3. Franz Bratun (Gorenjski motoklub) 2:34.3.

4. Franz Kolar (Gorenjski motoklub) 2:34.4.

Celje—Sv. Peter—Celje (26 Kilometer):

1. Otto Jerneč (Klub der slow. Radfahrer) 44.25.
2. Josef Planinšek (Klub der slowenischen Radfahrer) 44:25.2.
3. Josef Špaizer (Klub der slow. Radfahrer) 44:26.

Außer Konkurrenz Alexander Popov (Beograd) 44:27.

Frauenrennen Celje—Petrovče—Celje (11 Kilometer):

1. Mathilde Zupanec (Klub der slow. Radfahrer) 28.
2. Berta Frič (Edinstvo) 28.2.

Anschließend fand in Celje eine Konferenz der Delegierten der Radfahrerklubs Sloweniens statt, bei welcher Gelegenheit beschlossen wurde, die Banatsmeisterschaft auf der Strecke Ljubljana—Maribor für Senioren und auf der Strecke Celje—Ljubljana für Junioren zur Durchführung zu bringen.

verbesserte damit den von Hribar (Ilirija) gehaltenen jugoslawischen Rekord um 21.2 Sekunden.

„Železničars“ Tennissteam in Čakovec

Die Tennisstaffel des SK. Železničar trat gestern in Čakovec zu einem Klubkampf gegen den SK. Čakovec an. Die Resultate waren: Mitič (Zel.)—Pevec (Č.) 8:6, 2:6, 6:1, Podlesnik (Z)—Legenstein (Č) 3:6, 2:6, Slana (Z)—Benko (Č) 6:8, 6:1, 3:6, Škrobar (Z)—Grünfeld (Č) 7:5, 6:3, Božičev (Z)—Sočić (Č) 2:6, 2:6,

Vampl-Slana (Z) gegen Pevec-Benko (Č) 6:3, 5:7, 6:3, Škrobar-Podlesnik (Z) gegen Legenstein-Grünfeld (Č) 4:6, 6:3, 3:6. Das Gesamtergebnis lautete 4:3 zugunsten des SK. Čakovec.

Krajišnik — 3:1

In Banjaluka wurde gestern das erste Qualifikationsspiel zwischen dem dortigen »Krajišnik« und dem Suboticaer ZAK ausgetragen. »Krajišnik« gewann mit 3:1. Das Rückspiel findet am nächsten Sonntag in Subotica statt.

Caracciola fliegt am Nürburgring

Auf dem Nürburgring in der Eifel wurde gestern der Preis von Deutschland um den Großen Preis von Deutschland zur Durchführung gebracht. Als Sieger ging der Mercedes-Benz-Fahrer Caracciola vor Müller auf Auto-Union hervor.

Auftakt zum Europafinale

PUNČEC BEHAUPTET SEINE MEISTERSCHAFT — PALLADA SCHLAGT KUKULJEVIĆ — HENKEL BESIEGT MENZEL

In Zagreb wurden Samstag und Sonntag die Entscheidungsspiele der Nationalen Tennismeisterschaften zur Entscheidung gebracht. Punčec traf mit Kukuljević zusammen und behielt über den McNeill-Bezwinger mit 7:5, 6:3, 6:2 die Oberhand. Auch im Doppel siegte Punčec mit Mitič gegen Kukuljević-Pallada mit 2:6, 7:5, 8:6, 6:1. Pallada bereitete gestern eine wahre Sensation im Kampf gegen Kukuljević, den er mit 7:5, 6:0, 6:1 förmlich überrannte. Es wurden bereits die ersten Stimmen laut, Pallada als zweites Einzelstärker aufzustellen. Punčec siegte erst nach Kampf mit 6:2, 6:4, 4:6, 8:6 und behauptete da-

mit gleichzeitig seine Staatsmeisterschaft. Im Finale der deutschen Tennismeisterschaften stießen Henkel und Menzel aufeinander. Henkel gewann das Match nach dem Verlust des ersten Satzes ziemlich glatt und sicherte sich neuerdings den deutschen Meistertitel. Hella Kováč stieß im Finale auf die Holländerin Conqueruere, die sie mit 6:1, 6:1 abfertigte. Ihre Uge, die in Sperling rang die Ungarin Somogyi mit 6:1, 6:3 neder. Im Semifinale der Herren spielten Menzel—Göpfert 6:4, 1:6, 4:6, 6:4, 6:2 und Henkel—Koch 6:2, 6:3, 6:1. Die Deutsche Davis-Cup-Mannschaft trifft morgen, Dienstag in Zagreb ein.

Der Kampf um das Königschwert

SOKOL LJUBLJANA I. FEIERT SEINEN FÜNFTEN SIEG — DER GRÖSSTE GYM NASTIKWETTKAMPF IM STAATE

In Zagreb wurde der große Wettkampf der Sokolriege um das von weiland Kön'g Alexander gestiftete Königschwert ausgetragen. Auch diesmal feierten die Turner des Sokoljubljana I. mit ihrer unvergleichlichen Nelly Zupančič an der Spitze einen schönen Sieg, den sie nunmehr bereits zum fünften Mal wiederholen konnten. In der Punktewertung lag die siegreiche Sokoljubljana I. 551.39 Punkte auf sich. An die zweite Stelle rückt der Sokol von Beograd mit 537.21 und an die dritte Zagreb II. mit 522.72 Punkten vor. Der Sokol Celje behauptete mit 470.04 den vierten und der Sokol Ljubljana II. mit

427.58 den fünften Platz. Im Einzelplacement lautete die Reihenfolge: 1. Budja (Beograd) 92.79, 2. Gregorka (Ljubljana I.) 92.06, 3. Forte (Ljubljana I.) 88.08, 4. Mihočnovič (Beograd) 87.66, 5. Nelly Zupančič 87.23 (der sich allerdings auf den Ringen verletzt hatte), 6. Longika (Ljubljana I.) 86.04, 7. Vukičević (Zagreb) 85.54, 8. Grilec (Celje) 85.49, 9. Stergar (Beograd) 85.42, 10. Stavbe (Celje) 85.34 Punkte. Die siegreiche Staffel des Sokol Ljubljana I. setzte sich aus Nelly Zupančič, Boris Gregorka, Miroslav Forte, Miroslav Longika, Dr. Pustišek, Eduard Antosiewicz, Eduard Slanina und Miloš Skrbinšek zusammen.

Die Dragen des Prinzen Schwarzkopf

Eine Katzensgeschichte aus der Villa Borghese.

Von Alberto Spaini.

Der römische Stadtpark, die schöne Villa Borghese, ist nicht nur ein Paradies der Menschen, sondern ebenso sehr ein Paradies der Katzen. In ihrem Wintergarten treffen sich alle Vagabunden der Katzenwelt, die jede Beziehung zu den Häusern der Menschen abgebrochen haben und nun als wahre Herren hier wachen, daß die Menschen persönlich zu ihnen kommen, um sie zu verehren und zu nähren, mit Tüten von Heringsköpfen oder sogar frischen Eingeweiden, die besonders gern alte Weiberchen für ihre Katzenliebhaber heranziehen. Aber auch die Angehörigen der sogenannten bürgerlichen Katzenwelt stellt sich hier immer zu Gastbesuchen ein, jene Bessergestellten, die einen Herrn und ein Haus haben, in dem sie sich einige Stunden am Tage zeigen und wo sie in den Wintermonaten die Vorteile der Zentralheizung genießen.

In diesem Katzenparadies lebte seit einiger Zeit auch Prinz Schwarzkopf, eine siamesische Katze, die aus einer der Villen hinter dem Zoologischen Garten nach der Villa Borghese entlaufen war. Wer ihn ansah, glaubte zuerst kaum, daß es es mit einer Katze zu tun hatte. Prinz Schwarzkopf war von rosiger Farbe mit schwarzen und einer ebenso schwarzen Mütze, mit Augen von einer Farbe, wie sie noch nie eine Katze gehabt hat, mit der Farbe von Menschenaugen!

Trotz seiner vornehmen Erscheinung genoß der Prinz keinerlei Beliebtheit unter dem männlichen Geschlecht der Katzenparadieses, vielleicht, weil er zu viel Beliebtheit bei dem weiblichen Element erfuhr. Vor allem hatte er nicht die Art und Weise einer anständigen Katze. Er steckte immer in irgendeinem Winkel wie sterbend, erschöpft, erlag. Er hatte keinerlei Stolz und, was schlimmer ist, keineswegs jenen Kampfgeist, der das erste bürgerliche Lebensgesetz bei den Katzen ist. Wenn man ihn sah, so armselig und kläglich, so fühlte sich die letzte rüdische

Katze befugt, ihn anzufauchen. Und da er sich über nichts beleidigt fühlte und nicht einmal zu bermerken schien, daß man ihn herausforderte, so war es schon mehr als einmal geschehen, daß irgendein stolzes männliches Katzentier von jenen allerhitzigsten, ihm einen ordentlichen Krallenhieb versetzte. Dann aber — o Himmel — ging Schwarzkopf in einer Weise los, daß er plötzlich verwandelt schien. Und das war nicht ritterlich: So zu tun, als ob er eine nichtsbedeutende Katze wäre, um schließlich mit Bissenden überraschten Gegner davon zu jagen.

Dieses schmähliche Paradiesleben des Prinzen wurde nun plötzlich dieser Tage gestört. Zwei jener Katzen, die von Gott und den Menschen verlassen nur noch von Almosen und den Raub leben, brachten die Nachricht, daß in der Villa, wo Prinz Schwarzkopf früher gelebt hatte, eine neue Katze aufgetaucht war, eine zarte, verführerisch Schöne, die binn kurzem alle Kater der Umgegend so begeistert, daß sie unermüdlich die kochenden Wünsche ihres Herzens in Gesang auszudrücken suchten. Auch Prinz Schwarzkopf erfuhr sehr bald die Neuigkeit, die ihn freilich sehr viel weniger begeisterte. Er war heruntergekommen, gewiß, er hatte die traurigsten Abenteuer gehabt. Man hatte ihn aus seiner Heimat geraubt, in einem Käfig eingekerkert, auf einem Markt verkauft. Er wäre sicher vor Hunger auch unter den Sträuchern der Villa Borghese umgekommen, wenn sich nicht irgendeine romantische Kätzin seiner erbarmt hätte, um ihn heimisch zu machen in jener plebejischen Welt, an die er sich nun angepaßt hatte. Aber jenes zarte Geschöpf da, auf der Terrasse, mit dieser süßen Silberstimme — dieses sollte nicht von der lasterhaften Gemeinheit seiner Umgebung berührt werden! Es mußte jemand über sie wachen, sie beschützen in diesen Nächten, wo die gemeinen Katzen auf der Straße sie mit ihren jammervollen Gesängen zu täuschen und zu verführen suchten.

Prinz Schwarzkopf faßte einen Entschluß. Da er die Behausung der Schönen aus seiner eigenen Vergangenheit genau kannte, ging er mit langsamem und würdigen Schritten die Straße hinunter. Dann sprang er auf das kleine Guckfenster, das sich in dem großen Torflügel befand. Ein ehrfurchtsvoller Mann öffnete ihm die Tür. Und — es war getan! Der

Beograd — Wien 2:2

SCHÖNER ERFOLG DER BEOGRADER FUSSBALLAUSWAHL GEGEN DIE BESTE OSTMARKELF

Im Rahmen der sieben eröffneten Wörthersee-Sportwoche wurde gestern in Klagenfurt ein Fußballkampf Beograd—Wien zur Entscheidung gebracht. Wien entsandte seine beste Mannschaft, die sich durchwegs aus den ehemaligen österreichischen Auswahlspielern zusammensetzte, während Beograd zumeist die Spieler des BSK und der »Jugoslavija« vertraten. Die Mannschaften setzten sich wie folgt zusammen:

Beograd: Puhar, Stojković, Lukić, Manola, Brnčić, Djokić, Petrović, Marjanović, Božović, Perlić.

Wien: Raftl, Sesta, Schmaus, Skoumal, Hofstädter, Wagner, Zischek, Strobianer, Hahnreiter, Pesser.

Beide Mannschaften spielten mit viel Opfermut und Hingabe, so daß das unentschiedene Ergebnis den gezeigten Leistungen so ziemlich entsprach. Für Beograd waren der Mariborer Rakar und Petrović erfolgreich, während Strobianer und Hahnreiter die Treffer für Wien erzielten.

„Maribors“ Tenniséquipe in Varaždin

Das in letzter Zeit überaus spieleifrige Tennissteam des SSK. Maribor absolvierte gestern einen Klubkampf in Varaždin gegen die Vertreter der dortigen »Slavija«. Die Begegnung brachte sechs anregende Kämpfe, in denen die Heimischen mit 4:2 die Oberhand behalten konnten. Die Resultate waren: Albanež (Maribor)—Mohr (Slavija) 6:2, 8:6, Tončić (Maribor)—Briks (Sl.) 1:6, 6:4, Mali (M.)—Takač (S.) 6:1, 5:7, 1:6, 4:6, Bergant (M.)—Koprek (S.) 5:7, 1:6, Mali-Tončić (M.) gegen Mohr-Briks (S.) 1:6, 0:6, 1:6, Albanež-Bergant (M.) gegen Takač-Koprek (S.) 8:6, 4:6.

Bergrennen in Celje

Auf der 2 Kilometer langen, stellenweise recht steilen Straße zur alten Burg von Celje wurde gestern ein Bergrennen für Radfahrer durchgeführt. Sieger wurde Sodec (Marathon), der auch den Ehrenpreis des Bürgermeisters von Celje erhielt. Den zweiten Platz sicherte sich Poljak (Celje) und den dritten Jerneč (Celje). Sodec benötigte 6:07 Minuten, die beiden folgenden 6:34 bzw. 6:54.8. Bei den Junioren war Špaizer (Celje) in 6:53.2 erfolgreich.

Neuer Schwimmrekord.

In Samobor legte der Zagreber Dvorka 500 Meter Brust in 3:22,6 zurück u.

Palast war wiederum sein. Und in diesem Palast erwartete ihn eine Prinzessin, zugleich schüchtern und mutig, zart und feurig.

Vergessen waren die unwürdigen Orgien und Nächte im Park der herumstreuenden Katzen. Die schrecklichsten Schau-spiele von Kampf und Blut um einen Heringschwanz oder wegen einer Kätzin. Die unanständigen Worte und vor allem diese furchtbare Flucht von den Menschen, jene Krisen des Schreckens, welche auch den wildesten und kampflustigsten der Kater in ein heulendes Knäuel ohne Stolz und Würde verwandelten. Schwarzkopf träumte an der Seite einer adligen Gemahlin mit weit offenen blauen Augen. Er sah die Terrassen des heimatischen Tempels vor sich, den ruhigen Schritt der Menschen, welche sich vor ihm mit Ehrfurcht verneigten. Die heilige Katze, die in einem Tempel von Siam geboren war, kehrte atemlos zurück in die Träume der Erinnerung zurück. Und das große Schweigen seines Palastes gab ihm zum zweiten Mal einen wahren Begriff von seiner Göttlichkeit. Nicht einmal das wilde Geschrei und die Straßensänge, welche die gemeinen Katzen unter den Balkonen noch immer anstimmten, konnten ihr aus jener herrlichen Unbeweglichkeit des Körpers und der Seele erwecken. — »Rührt mich nicht an« schienen seine großen, unbeweglichen, wasserblauen Pupillen zu sagen. »Rührt mich nicht an mit euren schmutzigen Händen, denn ich bin aus himmlischem Stoff gemacht.«

Freilich, auch der himmlische Stoff kann fleckelt werden, und man geht nicht ungestraft durch die Unterwelt der Villa Borghese. Von Zeit zu Zeit wurde Prinz Schwarzkopf von einer Unruhe und einem Trieb befallen, die keineswegs mit seiner fürstlichen und göttlichen Natur zu sammenstimmten. Jetzt hatte er einen großen Palast, schattig und still, eine unbestimmte Anzahl von ehrfurchtsvollen Sklaven, die ihn bedienten und verehrten, und eine stolze Fürstin an seiner Seite, welche ihm in den Nächten das Lob der »großen Katze« sang. Und trotzdem zog ihn der Ruf der plebejischen Katzen doch immer wieder herunter auf die Wiesen der Villa Borghese, wo die süßen Früchte aus dem Garten der Sünde lockten.

Prinz Schwarzkopf kehrte von diesen nächtlichen Ausflügen stets beschämt und gedemütigt zurück. Er betrachtete voll Neid seine sanfte unschuldige Gemahlin,

die, in der eigenen Göttlichkeit unberührt, mit unbeweglichen, weit aufgerissenen Augen den Tränen eines verlorenen Paradieses nachging. Er, der Fürst aber aus altem Geschlecht, schleppte sich erschöpft und zerzaust unter ein Sofa, um seine Ausschweifungen auszuschlafen. Ach, die Macht des Irdischen ist eben doch zu stark, auch für die Seele einer armen, schicksalsgeprüften Katze. Auch wer in der Katzenwelt weise werden will, muß viel leiden. Prinz Schwarzkopf, der seit-same vornehme Fremdling aus Siam, bildete davon keine Ausnahme.

(Aus dem Italienischen.)

»Tierquälerei« gegenüber Schaben und Mücken.

In Brüssel hat ein überempfindlicher Einwohner gerichtliche Klage wegen Tierquälerei gegen den Besitzer einer Drogerie angestrengt, der insektentötende Mittel im Fenster ausgestellt hatte und, zur besseren Illustrierung der Wirksamkeit dieses Mittels, auch getötete Schaben und Mücken und solche, die an den Mitteln eingingen, im Schaufenster zeigte. Der zartbesaitete Einwohner eilte sofort zum Kadi und verklagte den Inhaber des Ladens wegen »Tierquälerei«. Der Richter aber weniger zartbesaitet, wies die Klage, nachdem er eine genaue Untersuchung des Falles angestellt hatte, als »nicht an-gängige« ab.

Der Tierfreund wird sich also über die Tötung von Mücken, Schaben und anderem Ungeziefer nicht mehr beklagen dürfen. Wo sollte das auch hinführen!

Jägerlatein

»Ich habe in Afrika Tiger gejagt!«
»Aber es gibt ja gar keine Tiger in Afrika!«
»Ganz recht! Ich habe sie alle getötet!«

Feiner Herr

»Hast Du nicht eine Zigarette, die Du mir anbieten kannst?«
»Ich bedaure unendlich, aber leider habe ich keine bei mir.«
»Schade! Dann muß ich halt eine von meinen rauchen!«

Im Büro

Sekretärin: »Ich glaube, Sie werden am Apparat verlangen.«
Chef: »Was heißt, Sie glauben?«
Sekretärin: »Ja, man fragt, ob der alte Trottel noch im Büro sei.«

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Badeanzüge, Strümpfe, Wäsche, Stoffe für Damenkleider und Wäsche erhalten Sie im neuen Geschäft u. Strickerei »M a r a«, Maribor, Koroška cesta 26 (neben Marktplatz). 6348

Zu verkaufen

Schlafzimmer und verschiedene alte Möbel verkauft Magazineur, Meljska 29. 6790

Einbettiges Schlafzimmer, Weichholzmöbel, in tadellosem Zustand, sofort billig zu verkaufen. Ulica Kneza Kocilja 24, Parterre. 6749

Zu vermieten

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Koroševa 7, Tür 1. 6784

Großes Zimmer und Küche, monatlicher Zins Din 450.— Aleksandrova 44-II. 6649

Zimmer und Küche zu vermieten. Gajeva ul. 9. 6783

Möbl. Zimmer ab 1. August zu vermieten. Maistrova 14, Part. rechts. 6786

Trockenes Sparrherdzimmer sogleich zu vergeben. Streljka cesta 1a, unweit Gas'haus Waldtoni. Anfr. Krejnc. Fischbach. 6787

Sonniges, rein möbl. Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe, ab 1. August zu vermieten. Adr. Verw. 6663

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer und sämtlichen Nebenräumen im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Anfr. Baukanzlei Vrtna 12. 6349

Elegant möbl. separ. Cassenzimmer sofort zu vergeben. Maistrova ul. 44-II, rechts. 6655

Zu mieten gesucht

Suche große 3-5-Zimmer-WOHNUNG im Zentrum mit 1. 8. oder 1.9. Angebote unter »Komfor!« an die Verw. 6724

Suche Zimmer mit zwei Betten, Diwan, ev. 3 Betten in der Nähe des Parkes. Rein und luftig. Fels Janez, Zagreb Tkalciceva 71b-II, rechts. 6791

Offene Stellen

Buchhalter oder Buchhalterin, flinke, tüchtige Kraft, per sofort gesucht. Angebote unt. »Buchhaltung 29« an die Verw. 6714

Mädchen für alles wird aufgenommen. Gasthaus »Staro Melje«, Meljska c. 33. 6783

Funde - Verluste

Der Finder meiner am 15. 7. in Verlust geratenen Brief-tasche wird ersucht, die Legitimation an die Adresse Josef Hraštnik, Sp. Poljskava zu senden. 6782

Krapinske Toplice

Altberühmte radioaktive Thermal- und Schlamm-bäder heilen sicher und dauernd Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. Bäder im Hause, Wienerrküche, neugebautes Thermal Freibad und Schlammhalle, niedere Preise, bedeutende Ermäßigungen während der Vor- und Nachsaison, Pauschalreisen, Anstaltsauto auf der Bahnstation ZABOK-KRAPINSKE TOPLICE, freie Bahnrückfahrt usw. Verlangt Prospekt! 2425



Die Angestelltenchaft der Firma Jos. Martinz, Maribor, gibt hiemit geziemend Nachricht, daß ihr Chef, Herr

Alexis Paternolli

Kaufmann und Realitätenbesitzer

nach kurzer, schwerer Krankheit am 22. d. M. verschieden ist. Wir werden dem Verbliebenen stets ein ehrenvolles Angedenken bewahren.

Maribor, den 24. Juli 1939.

6792

Die Angestelltenchaft.

ROSWITHA UND DIE GERNOT-BUBEN ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN 57

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

Ich mußte sprechen, ich mußte jetzt irgend etwas sagen, dachte Gernot, aber ich kann nicht.

Da unterbrach die junge Frau die Stille, die drückend war, wie vor einem Gewitter.

»Haben Sie es sich nun überlegt, Herr Doktor, wollen Sie Bernd die Erlaubnis zu den so heißgewünschten Klavierstunden geben?«

Gernot schwieg. Er sah sie nur unverwandt an, und fast schien es, als hätte er ihre Frage gar nicht verstanden.

»Hörten Sie, was ich eben sagte?«

»Ja.«

»Sind wollen also nicht?«

»Nein!«

»Auch dann nicht, wenn ich Ihnen sage, daß Ihr Bruder lebt und daß er etwas Tüchtiges geworden ist?«

Gernot sprang auf.

»Mein Bruder? Woher wissen Sie das — wo ist er?«

Roswitha stand auf und reichte ihm ein Glas Wein.

»Trinken Sie erst und werden Sie ganz ruhig. So, nun will ich erzählen.«

Sie holte einen Brief, entfaltete ihn und las Gernot vor, was ihr Mann ihr über Hans Nogert geschrieben hatte. Es war die Schilderung jenes Abends in Landunga, als Nogert auf die Farm gekommen war, um sich zur Vertretung Ernst Bühles zu melden. Bühle hatte sehr genau berichtet, und was er schrieb, hatte alle Fra-

gen, die Roswitha über Nogert an ihn stellte, schon beantwortet, noch ehe dieser Brief in ihres Mannes Händen gewesen war.

»Mit wachsender Spannung hörte Gernot zu, einige Male bewegte er den Kopf, als wollte er sagen: Ja, er ist es! Als Roswitha jedoch weitersprach und er vernahm, daß dieser Nogert jetzt als Farmer arbeitete, kamen ihm doch wieder Zweifel. Er konnte sich nicht erinnern, daß Harry jemals landwirtschaftliche Interessen gezeigt hätte.

»Und er ist es doch!« beharrte die junge Frau. »Fällt es Ihnen nicht auf, daß der Name »Nogert« eine einfache Umstellung Ihres eigenen Namens ist? Und dann habe ich ihn sofort an dem Bild erkannt, das Sie mir zeigten. Wohl ist sein Gesicht jetzt männlicher, seine Gestalt kräftiger und breiter geworden, aber die Ähnlichkeit der Züge ist unverkennbar. Ich habe sogar eine leise Ähnlichkeit mit Ihnen selbst festgestellt, Herr Doktor.«

Gernot stimmte ihr zu.

»Es ist wahr, wir Brüder waren einander ein wenig ähnlich, aber was mich jetzt mehr überzeugt, das ist in der Tat die Verwandlung des Namens. Mein Gott, wenn es wahr wäre, wenn Sie sich nicht getäuscht hätten, Frau Roswitha?«

»Für mich bestehen keine Zweifel.«

»Wirklich nicht?«

Gernot stand neben ihr, seine Hände griffen nach den ihren. Plötzlich riß er

die Frau an sich, hielt sie in seinem Armen und sprach wirre Worte über ihrem Gesicht.

Er wußte selbst nicht, wie das mit einem Male über ihn gekommen war. — Glück war in ihm, Taumel.

Harry sollte wiedergefunden sein? Er lebte, und Roswitha war es, die ihm den Bruder schenkte? Hatte er der geliebten Frau nun auch dieses zu danken?

»Ich weiß nicht, Roswitha, es ist zu viel auf einmal: laß mich, nur einen Augenblick — icht kann jetzt nicht ruhig sein, nicht denken! Nur fühlen will ich dich, nur ein einziges Mal dich in meinen Armen halten, dich küssen — du!«

Roswitha zitterte. Es war nicht Angst, nicht Schrecken, nicht einmal Abwehr. Es schlug plötzlich etwas über ihr zusammen, etwas Urgewaltiges. Sekunden-schnell sah sie zwei Gesichter, sah ihren Mann und Agnes Gernot. Sie schwanden im Nebel, als heiße Lippen sich auf ihren Mund preßten, als starke Arme sie aufhoben, sie durch das Zimmer trugen und sie sanft wieder in einen Sessel gleiten ließen.

Dann kniete der Mann mit einem Male vor ihr und legte seinen Kopf in ihren Schoß.

Das Raschen in ihrem Körper verebbte, das Kreischen ließ nach, ihre Hände, die Gernot immer und immer wieder küßte, zuckten.

Gott, was war das gewesen, was war geschehen? Wie war es möglich, daß sie alles vergessen konnte, alles — und daß sie nur Glück gefühlt hatte, Befreiung, Seligkeit? Nie, niemals hatte ihr Ernst Bühle ein solches Glück geschenkt, und er liebte sie doch auch?

»Sei dich, sagte er zum erstenmal, liebte ich dich, sagte jetzt Gernot, und er sprach diese Worte in ihre Hände hinein,

als fürchte er sich, vor ihren Augen nicht bestehen zu können. Er ahnte nicht daß diese Augen in einer weichen Zärtlichkeit auf ihm ruhten, während er weitersprach, als kniete er in dieser Stunde vor einem Menschen, dem er alles beichten müßte, den ganzen Inhalt seines Lebens, Denkens und Tuns.

Von Agnes sprach er, die er schon gekannt hatte, als sie noch Kinder waren. Vom Wunsch der Eltern, die ihren Bund zusammenfügten; von den ersten Jahren ihrer Ehe, von Erwartungen, die sich nicht erfüllten; von den Jahren der Krankheit seiner Frau, von Verzicht und Kampf gegen die Natur, bis Leonore in sein Leben trat.

Ja, auch von Leonore sprach er. Sein Herz hatte sich aufgetan vor der geliebten Frau, seine Hände hielten es ihr hin, sein Mund sagte: »Sieh, so war ich, so bin ich, das tat ich alles. Nun richte du! Verurteile mich oder sprich mich frei! Und nun bist du gekommen, Roswitha, und hast all die jahrelange Not von mir genommen. Du hast mich überwunden, du Starke, Güte, die sehr gut zu mir war. Sie weiß von dir, Roswitha, ich sagte ihr alles.«

»Und was antwortete sie dir, Friedrich Gernot?«

»Sie sagte, daß wir alle nach dem einen Menschen suchen, der so ganz mit uns eins ist, daß wir ihn, als unser anderes Ich empfinden, und ehe wir ihn nicht gefunden haben, werden wir rastlos weitersuchen, von einem zum andern wandern. — Und ist es nicht so?«

Leise sagte Roswitha: »Ja, unser Herz sucht, und unsere Seele, manchmal in Nächten, oder an Tagen, die voller Schwermut sind.«